Werk

Titel: Zentralblatt für Bibliothekswesen

Ort: Leipzig

Jahr: 1910

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0027|log70

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen

Begründet von Otto Hartwig

Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes

von

Dr. Paul Schwenke

Erstem Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin

XXVII. Jahrgang **6. Heft** **Juni 1910**

Inhalt:

Aus der Druckerpraxis der Reformationszeit von Joh. Luther. S. 237—264. — Der Kaufpreis der im Jahre 1909 in Deutschland erschienenen wissenschaftlichen Literatur von W. Erman. S. 264—269. — Die 11. Bibliothekarversammlung in Nürnberg. Bericht über den äußeren Verlauf von P. S. S. 269—272. — Literaturberichte und Anzeigen. S. 272—277. Umschau und neue Nachrichten. S. 277—279. — Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen. S. 279—287. — Antiquariatskataloge. S. 288. — Personalnachrichten. Bitte. S. 288.

Leipzig
Otto Harrassowitz
1910

Geschlossen am 25. Mai 1910.

Die Herren Mitarbeiter

des „**Zentralblatts für Bibliothekswesen**“ erhalten, auch ohne besonderes Verlangen, 5 Sonderabzüge ihrer Beiträge unberechnet; wo eine gröfsere Anzahl gewünscht wird, werden die Kosten dafür in Anrechnung gebracht, wobei aber vorausgesetzt wird, dafs die Abzüge nicht in den Handel gelangen. Hierauf bezügliche Wünsche wolle man am Kopfe des Manuskripts möglichst deutlich kundgeben.

Von den mit kleinerer Schrift gedruckten Mitteilungen, Besprechungen u. s. w. werden Sonderabzüge nur auf Verlangen, und nur im Falle der betreffende Beitrag mindestens eine Druckseite umfafst, geliefert. Den Herren Einsendern kleinerer Mitteilungen stellt der Verleger dagegen auf Wunsch das betreffende Heft in 1 Exemplar unberechnet zur Verfügung. Alle auf Sonderabzüge bezüglichen Wünsche sind bei Übersendung des Manuskripts mitzuteilen. Alle redaktionellen Mitteilungen und Anfragen wolle man an den Herausgeber, Herrn Ersten Direktor Dr. Schwenke, Berlin-Charlottenburg 4, Droysenstrafse 17, richten.

Das Honorar beträgt für den Druckbogen bei Originalartikeln 32 ℳ, bei Abschriften 16 ℳ.

☞ **Die Herren Mitarbeiter werden im eigenen Interesse dringend gebeten, die Manuskripte druckfertig einzusenden. Unkosten, welche durch nachträgliche Aenderungen, Zusätze u. dergl. entstehen, werden den Herren Verfassern berechnet.**

Nachstehende Schriften sind billig abzugeben:

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften, Wien, philos. histor. Klasse. 1869—1897. Bd. 61—137. 77 Bde.

Almanach der kais. Akademie der Wissenschaften Wien. 1869—1892, 1894—1896. 27 Bde.

Archiv für österreich. Geschichte. 1869—1897. 45 Bde. u. Register.

Fontes rerum austriacarum. 1869—1896. Bd. 8, 29/36, 39/44, 46/48. 18 Bde.

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, Wien, philos. histor. Klasse. 1870—1896. Bd. 19/44. 26 Bde.

Corpus scriptorum ecclesiasticorum. 1875—1898. Bd. 4, 6, 8/16, 18/19, 22/38. 30 Bde.

Alles broschiert.

Offerten an die k. u. k. Hofbuchhandlung Carl Winiker, Brünn, Ferdinandsgasse 3—5.

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen.

XXVII. Jahrgang. 6. Heft. Juni 1910.

Aus der Druckerpraxis der Reformationszeit.

Die Hochflut literarischer Erzeugnisse, die mit dem Beginne der Reformation eintrat, war vordem in der Geschichte des geistigen Lebens unerhört. Zwar beschränkte sie sich im wesentlichen auf das theologische Gebiet; aber auf diesem war sie so übermächtig, daſs sie die Erzeugnisse anderer Disziplinen völlig in den Schatten stellte. Können wir doch in der deutschen Literaturgeschichte mit Recht geradezu von einer Reformationspause sprechen.

Für die Buchdruckerkunst hatte dieses plötzliche Anschwellen zweierlei Folgen. Erstens verschwanden bis auf geringfügige Ausnahmen für einige Zeit die in der Inkunabelzeit so beliebten groſsen Folianten aus den Werkstätten und machten dem Quartformat, in der Folge auch dem Oktavformat Platz. Das Volumen nahm ab, an die Stelle der dickleibigen Bücher trat die Flugschrift; mit dem Studium vereinte sich die Lektüre. Dafür aber erwuchs den Offizinen die Aufgabe der schnellen Herstellung des Buches; das Volk, nicht nur die Gelehrten, hungerte nach den neuen Kundgebungen der führenden Geister; die lateinische Gelehrtensprache wurde Schritt für Schritt durch die verständliche Volkssprache verdrängt.

Man kann fast versucht sein, das Buch der Reformationszeit als niemals fertig zu bezeichnen. Schnell wurde das neue Manuskript gesetzt und gedruckt, aber noch während des Druckes wachte der Druckherr, wo es ging auch der Autor — denn bei Nachdrucken hatte dieser keinen Einfluſs — über den aus der Presse hervorgegangenen Text. Nicht nur Druckfehler wurden noch, während die ersten Exemplare bereits die Presse verlieſsen, entfernt, auch sachliche Aenderungen, die etwa besserem Verständnis dienen sollten, wurden noch während des Druckes vorgenommen.

Die Bibliographie der Reformationszeit hat auf diese Punkte bisher zu wenig geachtet. Der Grund dafür liegt zweifellos in dem Mangel an Vergleichsmaterial. Man begnügte sich zumeist, die äuſserlich, etwa in Titel und Schluſsschrift von einander abweichenden Ausgaben zusammenzustellen. Umfragen bei den vielbemühten Bibliotheken ergaben dann die nötigen Fundorte.

Es ist zweifellos ein Verdienst von J. K. F. Knaake, der auf abgelegener Landpfarre ein ungeheures Material an Originaldrucken jener

Zeit in seiner Hand als Eigentum vereinigte, diese kleinen Abweichungen zuerst systematisch beachtet und verwertet zu haben. Seine bibliographischen Vorarbeiten für die Weimarer Lutherausgabe, seine eigene Tätigkeit an dieser seiner Lebensaufgabe, und was aus seinem handschriftlichen Nachlafs für sie Verwendung findet, legen davon Zeugnis ab. Aber es ist kein Mangel seines Verdienstes, wenn er den von ihm betretenen Weg der Vergleichung nur zur Hälfte zurücklegte, und wenn erst Nachfahren auf diesem Wege weiterschritten. Hatte er beobachtet, dafs viele Drucke, die äufserlich gleich schienen, „im Innern abweichend" waren, so können wir heute diese Abweichungen in zwei völlig verschiedene Arten zerlegen und damit die daraus entstehenden Fragen in zwei sie grundsätzlich trennenden Formeln beantworten.

Die Erklärung der Abweichungen äufserlich gleichscheinender Drucke ergibt sich aus folgenden zwei Sätzen: 1. die Abweichungen sind durch Korrekturen des stehenden Satzes während des Druckes hervorgerufen, oder 2. der solche Abweichungen führende Text ist neu gesetzt, gehört also einer teilweisen oder gänzlichen Neuauflage der betreffenden Schrift an.

Ich mufs hier einen Augenblick bei der Erläuterung dieses Unterschiedes stehen bleiben, wenn ich dabei auch vielleicht manchem Bekanntes wiederhole.

Vorausgeschickt sei, dafs ein einmal in die Druckform eingefügter Satz, wenn der Drucker sich nicht eine technische Nachlässigkeit zuschulden kommen liefs, so fest in seiner Form stand, dafs er seine Lage nach keiner Richtung hin verändern konnte. Infolgedessen müssen alle von diesem Satze genommenen Abzüge auf das Minutiöseste übereinstimmen. Diese Uebereinstimmung ist äufserlich leicht festzustellen, wenn man etwa in der Mitte der Seite einen Buchstaben der ersten Zeile mit einem Buchstaben der letzten Zeile durch eine Linie verbindet. Diese Linie mufs auf allen verglichenen Abzügen jeden unter ihr liegenden Buchstaben der Zwischenzeilen auf das Genaueste übereinstimmend schneiden. Der Erste, der auf diese Art der Satzvergleichung die Oeffentlichkeit aufmerksam gemacht hat, ist G. Milchsack. Leider hat er es an einem Orte getan, der nicht genügend beachtet ist, in der s. Zt. für die Ausstellung der deutschen Unterrichtsverwaltung auf der Weltausstellung in Chicago bestimmten „Instruktion für die Bearbeitung des alphabetischen Zettelkatalogs in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (Wolfenbüttel, Zwissler i. K. 1893)" S. 29 ff., wo er auf die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen über die Doppeldrucke unserer klassischen Literatur zu sprechen kommt. Ich freue mich jedesmal, wenn ich auf diese durchaus ungenügend beachtete Veröffentlichung hinweisen kann, deren Studium auch den Historikern der neueren Literatur dringendst zu raten ist. Wenn Milchsack sich dazu entschliefsen könnte, sein gesammtes Material an Doppeldrucken zu veröffentlichen, so würde das nicht nur den Bibliotheken zu grofsem Vorteil gereichen, sondern auch mancher Bücherliebhaber und mancher Antiquar würde seine helle Freude daran haben.

Diese genaue Uebereinstimmung des Satzes mufs im wesentlichen auch dann vorhanden sein, wenn etwa während des Druckes geringfügige Korrekturen vorgenommen wurden. Nur die Stelle der Korrektur fällt dann aus der Einheitlichkeit des Satzes heraus.

Ist aber bei zwei verglichenen Textseiten diese Uebereinstimmung des Satzes nicht vorhanden, dann mögen die Texte selbst buchstäblich gleich sein — kleine orthographische Abweichungen finden sich in dem Buchdruck der Reformationszeit zumeist doch —, mögen die Zeilenanfänge und Zeilenschlüsse genau die gleichen sein, es liegt dann doch ein neuer Satz vor. Ich darf auf die Unerbittlichkeit dieser Regel besonders hinweisen, denn sie wird selbst von Kennern der Druckerzeugnisse jener Zeit auch heute noch vielfach übersehen.

Zur Erläuterung des oben Gesagten gebe ich nun im folgenden einige Beispiele für die Beurteilung von Textabweichungen, und zwar zunächst Belege für Korrekturen, die am stehenden Satz während des Druckes vorgenommen sind, die also nur Unterschiede sozusagen innerhalb einer und derselben Auflage einer Schrift darstellen, sodann Belege für Textabweichungen, die ihren Grund in völlig neuem Satze finden.

A) Satzkorrekturen während des Druckes.

a) Auf dem Titelblatt.

Die Korrekturen auf dem Titelblatt stehen an Wichtigkeit in erster Linie, denn sie verführen am ehesten dazu, verschiedene Drucke einer Schrift anzusetzen. Am leichtesten zu erkennen und zu bewerten sind diese Satzkorrekturen in Fällen, wie ich sie unter Nr 1—4 aufführe, aber schwerer fallen sie ins Gewicht, wo sie Aenderungen, Tilgung oder Zufügung einer Jahreszahl betreffen (Nr 5—9), oder wo ganze Sätze auf dem Titelblatt getilgt werden (Nr 10—11). Ein paar Beispiele (Nr 12—15) habe ich noch hinzugefügt, in denen die Titeleinfassung während des Druckes verändert wurde.

1. *(Einfache Korrektur eines Druckversehens auf dem Titelblatt.)*

Vertrag zwiſchen || dem löblichen Bund zu Schwa||ben/ vnd den zweyen hau||ffen vnd verſamlung || der Bawrn am || Bodenſee || IA vnd || gew. || M. D. XXV. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in 4° = Bogen A und B, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch || Joſeph Klug. ||

Der störende, aber als solcher leicht zu erkennende Druckfehler in Zeile 7 des Titels IA vnd || gew. || wurde während des Druckes verbessert in vnd AI || gew. || Der Satz blieb der gleiche. Exemplare mit dem Druckfehler sind vorhanden: Berlin KB (Flugschr. 1525, 3^{bbis}); Breslau U; mit dem verbesserten Text: Berlin KB (Luth. 9091 u. Flugschr. 1525, 3^{b}). Vgl. Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Bd 18, S. 336.

2. *(Verbesserung eines Druckfehlers auf dem Titelblatt.)*

Ein brieff an die Chriſten || zu Straßburg/ wider || den ſchwermer geyſt. || Martinus Luther. || Pſalmo. 1. || ¶ Der herr kennet den weg der

gerechten/ || aber der gotloſen weg wir vmbkum̃en. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4° = Bogen A, letzte Seite leer. Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg.

Der Druckfehler wir in Z. 2 v. u. wird während des Druckes korrigiert in wirdt. Der Satz ist der gleiche. Exemplare mit dem Druckfehler sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3864), Eisenach, München H, Wittenberg, Wolfenbüttel; in der korrigierten Fassung: Berlin KB (frühere Knaakesche Sammlung), Dresden, Erlangen, Halle U, München U, Nürnberg GM, Weimar, Wernigerode, London. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 15, S. 386, E^a und E^b.

3. *(Verbesserung eines Druckfehlers im Namen des Verfassers auf dem Titelblatt.)*

Das Benedictus oder || weyſſagung des hayligen Zacharie. Luce. j. || Durch Doct. Mart. || Lthuer geprediget || vñ außgelegt || zů Wittemberg || M.D.XXV. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 18 Blätter in 4° = Bogen A—E, letzte Seite leer. [Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.]

Der Druckfehler Lthuer in Zeile 5 des Titels wurde bald bemerkt, und während des Druckes in Luther verbessert. Der Satz blieb der gleiche.

Ein Exemplar mit der falschen Namensform Lthuer befindet sich in Stuttgart; Exemplare mit dem richtig gesetzten Namen: Berlin KB (Luth. 4457), Hamburg, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 15^2, S. 389, Nr 2 kennt nur den gebesserten Druck. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 17, I, S. XLII, D.

4. *(Verbesserung eines Druckfehlers im Namen des Verfassers auf dem Titelblatt.)*

Ein ſendbrieff D. || M. Lutthers. || Von Dolmetzſchen || vnd Fürbit der || heiligenn. || M.D.XXX. || Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in 4° = Bogen a—c, letzte Seite leer. [Druck von Johann Stüchs in Nürnberg.]

Der Druckfehler Lutthers in Zeile 2 des Titelblattes wurde während des Druckes in Luthers, wie auch sonst die Nürnberger drucken, verbessert. Der Satz blieb der gleiche. Exemplare mit dem Druckfehler sind: Berlin KB (Luth. 5857), Nürnberg St, Wittenberg, Wolfenbüttel; ohne den Druckfehler: Berlin KB (Luth. 5857^a), Hamburg, Heidelberg, München U, Nürnberg St, Wernigerode, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 65, S. 102, Nr 2 und 1 verzeichnet beide Drucke. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 628, A^1 und A^2.

5. *(Verbesserung der fehlerhaften Jahresangabe auf dem Titelblatt zunächst durch Handdruck, dann durch Satzkorrektur.)*

An den Durchleuchtigiſten || hochgebornen Fürſten vnd || herren/ herren Albrechten Ertzbiſchoffen || zů Meintz vnd Magdenburg || Chürfürſten vnd Marg-||graffen zů Bran-||denburg. || Eyn ſendbrieff vnd Chriſtliche ermanung. || D. Martini Luthers. || 1426 || Titelrückseite leer. 4 Blätter in 4° = Bogen A, letztes Blatt leer. [Nürnberger Druck.]

Die fehlerhafte Jahreszahl in der letzten Zeile des Titels war schon auf einer Anzahl Bogen gedruckt, ehe der Fehler bemerkt wurde. Die Ziffer 4 wurde daher während des Druckes durch eine 5 ersetzt und in den bereits ausgedruckten Exemplaren mit einer 5 durch Handdruck überdruckt. Zwei derartig überdruckte Exemplare sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 4253 und 4253 bis), Exemplare mit der richtigen Jahreszahl 1526: Berlin KB (frühere Knaakesche Sammlung 1526, 11, B), München H, Wernigerode, Wolfenbüttel. Enders, Briefwechsel Luthers Bd 5, S. 186, Nr 1 erwähnt von dem Fehldruck nichts. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 405, A^1 und A^2.

6. *(Aenderung der Jahreszahl auf dem Titelblatt.)*

Der Anfangk || Geneſis. Gepre-||diget vñ außgelegt durch || Do. Martinū || Luther. || Wittemberg. || M. D. XXiiii. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 10 Blätter in 4^0 = Bogen A—C, letztes Blatt leer. Druck von Gabriel Kantz in Altenburg.

Die Jahreszahl in der letzten Zeile des Titels wurde während des Druckes geändert in M. D. XXv. Ein Exemplar mit der Jahreszahl 1524 ist vorhanden in Wolfenbüttel, Exemplare mit der Zahl 1525 in Berlin KB (Luth. 4017), Jena.

7. *(Tilgung der Jahresangabe auf dem Titelblatt.)*

Das Gloria || in excelſis || deo. || Anno. 1524. || Do. Mar. Luth. || Wittenberg. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^0 = Bogen A, letzte Seite leer. Druck wohl von Hieronymus Höltzel in Nürnberg.

Zeile 4 des Titels Anno. 1524. wurde im Verlaufe der Herstellung der Auflage getilgt. Der Satz blieb der gleiche. Exemplare mit der Jahreszahl sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 4053 a), München H, Nürnberg St; solche ohne diese Zeile: Berlin KB (Luth. 4053), München H u. U, Wernigerode, Wolfenbüttel, Zürich St, London.

8. *(Tilgung der Jahresangabe auf dem Titelblatt.)*

Vō Rey-||che Gottis || Was es ſey vnd || Wie ꝛc. || D: Mart. || Luther. || 1525. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 8 Blätter in 4^0 = Bogen A und B. Am Ende: ¶ Gedruckt yn der Fürſtlichen Stadt Alden-||burgk durch Gabriel Kantz. ||

Die Predigt wurde am 23. Oktober 1524 gehalten und jedenfalls bald darauf gedruckt. Der hier beschriebene Druck ist aber nicht der erste, sondern bereits der zweite Druck der Predigt, so daſs er frühestens zu Ende des Jahres 1524 oder erst im Jahre 1525 erschienen ist. Nun gibt es Exemplare, welche die Jahreszahl 1525 auf dem Titelblatt nicht tragen. Ich vermute, daſs die Jahreszahl zuerst gewissermaſsen als Erscheinungsjahr mitgesetzt war, dann aber, während des Druckes, wieder entfernt wurde, da sie mit dem Jahre, in welchem die Predigt gehalten war, nicht übereinstimmte. Der Satz blieb der gleiche.

Exemplare mit der Jahreszahl finden sich: Berlin KB (Luth. 4086), Breslau U, Eisenach, München H, Nürnberg GM; ohne die Jahreszahl:

Berlin KB (Luth. 4086[a]), Erlangen U, Göttingen, Greifswald U, Heidelberg, Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel, London. Der Umstand, dafs die Mehrzahl der erhaltenen Exemplare die Jahreszahl nicht trägt, scheint mir für die Richtigkeit meiner Annahme zu sprechen, in der Wegnahme der Jahreszahl die während des Druckes vorgenommene Aenderung zu sehen. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 15, S. 722, B^b und B^a.

9. *(Zufügung der Jahresangabe auf dem Titelblatt.)*

Wider die Mordiſchen vñ || Reubiſchen Rotten || der Bawren: || Martinus Luther: || Wittemberg. || Pſalm. vij. || Seyne tück werden jn ſelbs tref-||fen/ || Vnd ſeyn můtwill/ wird vber jn || außgeen. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^0 = Bogen A, letzte Seite leer. [Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.]

Während des Druckes wurde als letzte Zeile des Titelblattes die Jahreszahl 1525. hinzugefügt. Sie war beim Erstdruck wohl nur vergessen, denn das Abfassungs- und Erscheinungsjahr der Schrift ist tatsächlich 1525.

Ein Exemplar ohne Jahreszahl findet sich: München H (Th. U. 103. XXIII, 15); Exemplare mit der Jahreszahl: Berlin KB (Luth. 4281), Dresden, Heidelberg, München H (Th. U. 103. XXIII, 16), London. Dafs die überwiegende Mehrzahl der erhaltenen Exemplare die Jahreszahl trägt, spricht für die Richtigkeit meiner Annahme der Reihenfolge. Weller kennt übrigens keinen der beiden Drucke. Die Erlanger Ausgabe Bd 24^2, S. 300, *e kennt nur die Ausgabe mit der Jahreszahl. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 347, L^1 und L^2.

10. *(Tilgung einer Zeile mit falscher Angabe auf dem Titelblatt.)*

Ein Rhatſchlag Do-||ctoris Martini || Lutheri/ || Ob dem Keiſer/ ſo er jmands mit gewalt/ || des Euangelij halben/ vberziehen wol-||te/ mit rechte widerſtandt ge-||ſchehen möge/ || Etwan an einen Fürſten || geſchriben. || ✝ ♣ ✝ || Jtzt erſtmals im druck ausgangen. || M. D. XLVI. || Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^0 = 1 Duernio ohne Buchstabensignatur, letzte Seite leer.

Dieser Brief, dessen Echtheit übrigens schon von Melanchthon und Bugenhagen bestritten wurde, war tatsächlich schon im Jahre 1531 von Cochlaeus in zwei bei Wolfgang Stöckel in Dresden herausgekommenen Sammlungen von Aktenstücken abgedruckt. Vermutlich gab dieser Umstand die Veranlassung, dafs die Bemerkung auf dem Titelblatt Jtzt erſtmals im druck ausgangen. noch während des Druckes wieder entfernt wurde. Der Satz blieb der gleiche.

Ein Exemplar mit der Notiz über das erstmalige Erscheinen ist in Berlin KB (Luth. 5682), ohne die Notiz: Berlin KB (Luth. 5682[a]).

11. *(Tilgung einer Bemerkung von drei Zeilen auf dem Titelblatt.)*

Ein Sermon || Von dem Heubtman || zu Capernaum/ || Matth. viij. || Fur dem Churfürſten zu Sach-||ſen gepredigt/ zu Wit-||temberg/ durch || D. Mart. Luther. || M. D. XXXV. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 31), Titelrückseite leer. 20 Blätter in 4^0 = Bogen A—E, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wit-||temberg durch || Georgen Rhaw. ||

Exemplare mit dem vollständigen hier wiedergegeben Titel sind selten: Berlin KB (Luth. 6911) und Dresden. Dagegen hat die grofse Mehrzahl der Exemplare, die sämtlich den gleichen Satz haben, einen Titel, der nur die ersten vier und die zwei letzten Zeilen des oben wiedergegebenen Titels enthalten; die Worte Fur dem Churfürſten zu Sach-||ſen geprediget/ zu Wit-||temberg/ durch || fehlen. Exemplare mit diesem kürzeren Titel finden sich: Berlin KB (Luth. 6911[a]), Greifswald U, Heidelberg, Königsberg U, München U, Wernigerode, Wittenberg, Zwickau, Zürich St, London. Die Erlanger Ausgabe kennt die Ausgabe mit dem gekürzten Titel überhaupt nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 37, S. XXXVf., A und B.

12. *(Titel mit zwei verschiedenen Titeleinfassungen.)*

Teütſcher || Adel. || A N den Chriſtēli-||chen Adel teütſcher Na||tion: von des Chriſtenli-||chen ſtands beſſerung. || D. Martinus || Luther. || || wittenberg. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 48 Blätter in 4^0 = Bogen A—M. letztes Blatt leer. [Druck wohl von Andreas Cratander in Basel.]

Die Ausgabe geschah unter zwei verschiedenen Titeleinfassungen. Die eine wird aus vier arabeskenreichen Stücken gebildet, die andere besteht aus 12 kleinen viereckigen Bildern, die je ein Wappen mit einem Schildhalter und daneben stehendem Namen des Wappeninhabers aufweisen. Letztere ist von v. Dommer unter Nr 107 beschrieben. Der Druck ist völlig der gleiche. Es ist ersichtlich, dafs die Ausgabe mit den Wappenschildern besonders für den Adel bestimmt ist.

Die Ausgabe mit der Arabeskeneinfassung befindet sich in München H, diejenige mit der Wappeneinfassung in Berlin (Luth. 1198), Hamburg, London. Vgl. auch Weimarer Ausgabe Bd 6, S. 399, K und J.

13. *(Aenderung der Titeleinfassung.)*

Von der || Widertauffe || an zwen Pfar || herrn, Eyn brieff. || Marti. Luther. || wittemberg. || M. D. XXviij. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 20 Blätter in 4^0 = Bogen A—E, letztes Blatt leer. [Druck von Georg Wachter in Nürnberg.]

Die Titeleinfassung, obwohl aus vier Stücken bestehend, stellt ein einheitliches Bild dar: ein von der Mitte des Fufsstückes nach beiden Seiten aufsteigendes und oben in der Mitte wieder zusammentreffendes, Blätter und Blumen treibendes Rankgewächs, in welchem Knaben, zum Teil mit gefüllten Körben, herumklettern. Die beiden Seitenleisten waren zuerst verwechselt, so dafs das Rankgewächs an den Grenzstellen keinen Anschlufs hatte; als der Fehler bemerkt war, wurden die Stücke ausgewechselt. Der Satz blieb der gleiche.

Die fehlerhafte Einstellung findet sich in den Exemplaren: Berlin KB (Luth. 5153bis), München H (Th. U. 103. IV, 29), Nürnberg GM (Scheurl 82, 16), Basel U; die richtige in den Exemplaren: Berlin KB (Luth. 5153), Hamburg, München H (Th. U. 104. VIII, 34), München U, Nürnberg GM (Inc. 3752), Nürnberg St, Weimar. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 26, S. 141, C.

14. *(Aenderung der Titeleinfassung.)*

Von B. Henrico ynn || Diedmar verbrand/ || sampt dem zehen-||den Psalmen || ausgelegt || durch || Mart. Luther. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 16 Blätter in 4^0 = Bogen A—D. [Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg.]

Das Fufsstück der durch v. Dommer 87 A und von Goetze 134 [A] (J. Luther 33^b) beschriebenen Titeleinfassung stellt eine Schale dar. Diese war zuerst verkehrt gesetzt. Beispiele: Berlin KB (Luth. 4411), Königsberg U, Wolfenbüttel. Als das Versehen erkannt war, wurde sie während des Druckes umgedreht. Einen Abdruck in dieser richtigen Form bieten die Exemplare: Dresden, Hamburg, Jena, London. Der Satz blieb der gleiche. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 219, A.

15. *(Aenderung der Titeleinfassung.)*

Eyn kurtze || vnterrichtūg/ war-||auff Christus seine || Kirchen/ oder || Gemain ge-||bawet || hab. || Martinus Luther. || wittenberg. || M. D. XXiiij. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in 4^0 = Bogen A und B, letzte Seite leer.

Der Titel befindet sich in einer aus vier Leisten bestehenden Einfassung, die Jobst Gutknecht in Nürnberg gehören. Während des Druckes wurden die Kopf- und Fufsleiste durch andere Leisten ersetzt.

Die Kopfleiste der ersten Abzüge stellt Gott Vater dar, die Fufsleiste die babylonische Hure. Solche Exemplare sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3746^a), München H u. U, Stuttgart, London.

In den späteren Abzügen zeigt die Kopfleiste ein von zwei Löwen gehaltenes Wappenschild mit zwei gekreuzten Schwertern, die Fufsleiste ein von zwei Engeln gehaltenes Schild mit Luthers bekanntem Wappen und den Buchstaben M L an den Seiten. Exemplare dieser Art sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3746), München H u. U, Nürnberg St, Wernigerode, Wolfenbüttel. Enders, Luthers Briefwechsel, Bd 4, S. 285 erwähnt den Druck ohne nähere Beschreibung.

b) Satzkorrekturen im Innern des Buches.

Ich sehe hier natürlich davon ab, Beispiele zu geben für Verbesserungen in den Signaturen, den Blatt- oder Seitenziffern, wo solche vorhanden sind, den Kustoden oder den Seitenüberschriften. Fehler und Korrekturen in diesen Punkten sind zu zahlreich als dafs sie noch eines Beleges bedürften. Ebenso führe ich keine Beispiele für Ausmerzung einzelner ganz offenbarer Druckfehler an. Es wäre weder dem Bibliographen möglich, auch nur für eine Ausgabe einer Schrift alle diese Aenderungen festzustellen, noch dem Herausgeber einer Schrift, sämtliche aus diesen kleinen Aenderungen sich ergebenden Lesarten zu berücksichtigen. Denn jedes neu aufgefundene Exemplar könnte neue Varianten ergeben. So allgemein war diese Sitte. Nur zwei Fälle, wo einmal die Druckfehlerverbesserung den Namen des Verfassers trifft, ein ander Mal die Fehler und ihre Verbesserungen in auffälliger Menge hervortreten, werde ich anführen, sonst mich aber auf die Kennzeichnung andersartiger Aenderungen beschränken.

16. *(Gleicher Satz. Korrektur am Ende im Namen des Autors.)* Ein brieff an die Fürſten || zů Sachſen von dem auffrů-||riſchen geyſt. || M. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXiiij. || Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in 4^0 = Bogen A und B.

Die Unterschrift am Ende (B 4^b Z. 3 v. u.) war zuerst falsch gedruckt als Vnderteniger || Marthinus || Luther. || und wurde während des Druckes verbessert in Vnderthęniger || Martinus || Luther. ||

Exemplare der ersten Art sind vorhanden: Nürnberg St, Strafsburg Coll. Wilh., der zweiten Art: Berlin KB (Luth. 3849), München H, Zürich St, London. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 15, S. 206, F.

17. *(Gleicher Satz. Viele Korrekturen im Innern.)* Summa || des Chriſtlichen || lebens/ aus S. Paulo. || 1. Timoth. 1. || Newlich gepredigt || durch. || D. Mart. Luth. || Wittemberg. || 1533. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 45), Titelrückseite leer. 24 Blätter in 4^0 = Bogen A—F. Am Ende: Gedruckt zu ›Wittemberg || durch Joſeph klug. || ANNO. M. D. XXXIII. ||

Der Druck muſs in groſser Eile hergestellt sein, denn er enthält eine Menge Druckfehler. Einige derselben scheinen in allen Abzügen geblieben zu sein, z. B. Blatt B 4^b Z. 13 hetz statt hertz, C 3^a 11 meinenm st. meinem, C 3^b 11 reginent st. regiment, D 2^b 8 v. u. Hieremas st. Hieremias, D 3^a 16 ſtraſſen st. ſtraffen, E 2^a 3 kulffe st. hulffe, F 2^a 4 Rechſtul st. Rechtſtul. Andere sind während des Druckes verbessert; so findet sich Blatt B 2^a Z. 2 v. u. mit || der wird ſichs zeit wol finden neben mit || der zeit wird ſichs wol finden, B 3^a 2 v. u. || der Summa vnd endliche meinung des Geſetzes fei-||len ſie gar/ predigen vnd waſſchen die weil/ zum || [falscher Kustos] kyrchen || neben || der Summa vñ endliche meinung des Geſetzes feilē || ſie gar/ predigen vnd waſſchen die weil/ zum kyrchen || [richtiger Kustos] fenſter ||, D 1^a 5 v. u. reinicdeit neben reinickeit, D 2^a 20 vmb Gottes wil-||ten . . . ſol||len neben vmb Gottes wil||len . . . ſol||ten, D 2^b 9 volokmen neben volkomen, D 3^a 8 fnr neben fur, 1 v. u. ausleſſen muſſchen neben ausleſſchen muſſen, D 4^b 3 ob nicht alles gethan neben ob ich nicht alles gethan, 17 vnb neben vnd, 18 zum Creutzs || kriechen neben zum Creutz || kriechen und schliefslich die Signatur auf Bl. B 2^a A ij neben B ij.

Exemplare der verschiedenen Art finden sich: Berlin KB (Luth. 6551 u. 6551[a], beide Typen), Dresden, Heidelberg, Jena, Königsberg U (beide Typen), Leipzig U, Nürnberg St, Stuttgart, Wittenberg, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 18^2, S. 271 kennt diese Unterschiede nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 36, S. XVIII, A.

18. *(Gleicher Satz. Versetzung einer Zeile von einer Seite auf die andere.)* Vermanūg || an die geiſtlichen || verſamlet auff dem || Reichstag zu Augs-||burg/ Anno. 1530. || Mart. Luther. || Wittemberg. || *Pſal. 2.* || *Et nunc Reges intelligite,* || *Erudimini Iudices terræ.* || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 28 Blätter in 4^0 = Bogen A—G, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu ›Wittenberg/ || durch Joſeph klug. || M. D. XXX. ||

Blatt C 3ᵇ schliefst ursprünglich ‖ teglichen brauch/ Aber deines ist gar newe. Lieber/ sage ‖ [Kustos] mir ‖, und Blatt C 4ᵃ beginnt mir/ wie alt ist wol Sanct Annen Abgott? wie alt ist der ‖. Während des Druckes wird die letzte Zeile von Blatt C 3ᵇ als erste Zeile auf Bl. C 4ᵃ gesetzt, so dafs in anderen Exemplaren Bl. C 3ᵇ schliefst ‖ Ja sprichstu/ Diese stück sind nu angenomen/ vnd im ‖ [Kustos] teg- ‖, und Blatt C 4ᵃ beginnt ‖ teglichen brauch/ Aber deines ist gar newe. Lieber/ sage ‖ mir/ wie alt ist wol Sanct Annen Abgott? wie alt ist der ‖. Der Satz ist in beiden Drucken, im Besonderen auch auf Bogen C gleich.

Exemplare der ersten Art sind: Berlin KB (Luth. 5722), Wernigerode; Exemplare mit der Aenderung: Berlin KB (Luth. 5722ᵃ), Wolfenbüttel, Zwickau, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 24^2, S. 356, *b kennt diesen Unterschied natürlich nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 238 f., B.

19. *(Wiederholung einer Zeile auf der nächsten Seite, Tilgung des überflüssigen Satzes das eine Mal an erster, das andere Mal an zweiter Stelle.)*

Das Sechste ‖ Capitel der Epistel ‖ Pauli an die Ephe- ‖fer/ Von der Christen ‖ harnisch vnd woffen/ ‖ geprebigt durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXXIII. ‖ Mit Titeleinfassung (J. Luther 31), Titelrückseite leer. 40 Blätter in 4^0 = Bogen A—K, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch ‖ Georgen Rhaw. ‖ 1533. ‖

Auf Blatt G 4ᵃ steht als letzte Zeile ‖ vber die mas ist/ wie wir offt vnd viel gesehen ‖, der Kustos vnd erfaren leitet aber zur zweiten Zeile der folgenden Seite G 4ᵇ über, indem hier als erste Zeile aus Versehen die letzte Zeile von G 4ᵃ wiederholt wurde. Die überflüssige Zeile wurde nunmehr während des Druckes getilgt, und zwar einmal auf Seite G 4ᵇ, das andere Mal aber umgekehrt auf Seite G 4ᵃ, wobei der überleitende Kustos in vber geändert wurde. Der Satz ist, von diesen kleinen Aenderungen abgesehen, in allen Exemplaren der gleiche.

Ein Exemplar mit der zweifach gesetzten Zeile ist: Berlin KB (Luth. 6531); Exemplare mit der Tilgung der überflüssigen Zeile auf G 4ᵃ sind: Sammlung Knaake (künftig Berlin KB), Königsberg U, Leipzig U, München H, Stuttgart, London; Exemplare mit der Tilgung auf G 4ᵇ: Sammlung Knaake (künftig Berlin KB), Hamburg. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 34, II, S. 602, A.

20. *(Gleicher Satz. Verstellung und richtige Einstellung mehrerer Sätze.)*

Zwo ‖ Hochzeit ‖ Predigten ‖ D. Mar. ‖ Luther. ‖ Wittemberg. ‖ 1536. ‖ Mit Titeleinfassung (J. Luther 38), Titelrückseite leer. 30 Blätter in 4^0 = Bogen A—H, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M. D. XXXVI. ‖

In einigen Exemplaren ist die richtige Reihenfolge der Sätze auf Bl. A 3ᵃᵇ gestört. Der Text lautet richtig: [I] Denn die tolle welt/ vnd zwar auch die kluge vernunfft/ helt es nicht ernstlich dafur/ Sondern meinet/ es geschehe on gefehr vnd zufals also/ das einem diese oder jene zu teil werde/ gleich wie sonst auffer der ehe/ jr zwey zusamen geraten/

[II] Das macht/ das ſie allein dem euſſerlichen weſen vnd anſehen nach/ dencket vnd richtet/ Denn wenn man daſſelb jnn die augen faſſet/ ſo ſind die zwey (Ehelich vnd Huren leben) ſeer nahe bey ſamen/ vnd ſihet eins dem andern ſo faſt ehnlich/ das des beywesens oder beywonens halben kein vnterſcheid iſt. [III] Daher iſts komen/ das man ſo ein gaukelſpiel aus dem Eheſtand gemacht/ vnd allenthalben ſo leichtfertig dauon geredt hat/ [IV] Darumb iſts nicht ſo leichte kunſt/ das man das Eheliche leben von der Hurerey wiſſe zu vnterſcheiden . . .; falsch ist die Reihenfolge [I] [III] [II] [IV]. Abgesehen von dieser Aenderung ist der Satz überall der gleiche.

Exemplare mit der falschen Reihenfolge der Sätze sind in: Dresden, Hamburg, München H, Stuttgart, Zürich St, London; mit der richtigen Reihenfolge: Berlin (Luth. 6971), Königsberg U, Leipzig U, München H, Weimar, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 18², S. 89, Nr 3 nimmt von dieser Differenz keine Notiz; vgl. aber jetzt Weimarer Ausgabe Bd 34, II, S. 583, B.

21. *(Gleicher Satz. Zufügung einiger ursprünglich ausgelassener Worte.)*

Der CXLVII. || Pſalm/ Lauda Je||ruſalem. Aus-||gelegt durch || D. Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXXII. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 48), Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in 4⁰ = Bogen A—F, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans weis. || M. D. XXXII. ||

Beim Uebergang von Bogen E zu F waren aus Versehen einige Worte ausgelassen. Die letzte Zeile auf Blatt E 4ᵇ lautet das die Juden ein geringe heuff lin/ vnd ein ||, der Kustos klein könig- ||, und Bogen F begann unter Auslassung der Worte „klein Königreich waren gegen“, in Zeile 1 || alle Heiden/ welche groſſe Konigreich vnd Keiſer-|| thum vnter ſich hatten. || Erst ziemlich spät wurde das Versehen bemerkt, denn der grofsen Mehrzahl der erhaltenen Exemplare fehlen die Worte. Solche Exemplare sind in Berlin KB (Luth. 6311ᵃ), Königsberg U, Leipzig U, Nürnberg St, Stuttgart, Wernigerode, London. Dann erst wurden die fehlenden Worte in der ersten Zeile auf Blatt F 1ᵃ eingefügt, das nunmehr im richtigen Anschluſs an den Kustos und mit geringer Aenderung des Satzes auf Blatt F 1ᵃ beginnt || ein klein Königreich waren gegen alle Heiden/ wel-||che groſſe Konigreich vnd Keiſerthum vnter ſich || hatten. || Exemplare mit diesem verbesserten Text sind: Berlin KB (Luth. 6311), Stuttgart, Wernigerode. Die Erlanger Ausgabe Bd 41, S. 151, Nr 1 kennt natürlich diese kleine Differenz nicht, die Weimarer Ausgabe wird sie bringen.

22. *(Gleicher Satz. Auswechselung eines Initials.)*

Widder die Verke||rer vnd felſcher || Keyſerlichs || mandats. || Martinus Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiij. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 6 Blätter in 4⁰ = Bogen A und B, letzte Seite leer. [Wittenberger Druck.]

Ich führte oben unter Nr 12—15 einige Fälle an, in denen während des Druckes entweder die ganze Titeleinfassung oder einzelne Stücke

derselben ausgewechselt waren. Parallelfälle sind die Auswechselungen von Initialen im Innern des Buches.

Auf Blatt A 2[a] wurde ein sehr schnörkeliges Initial-G während des Druckes gegen ein anderes, vollfleischiges G ausgewechselt. Der Satz blieb der gleiche.

Exemplare mit dem schnörkeligen G sind: Berlin KB (Luth. 3171), Greifswald U, Nürnberg St, Wernigerode, Wolfenbüttel, Zwickau, London; Exemplare mit vollem G: Berlin KB (Luth. 3171bis), München H. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 12, S. 61 A und B.

23. *(Gleicher Satz. Auswechselung eines Initials.)*

Ein Wid-||derruff || vom || Fegefeur. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1530. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 24 Blätter in 4° = Bogen A—F, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittem-||berg durch Geor-||gen Rhaw. ||

Das Initial-D zu Blatt E 3[b] Zeile 1 ist während des Druckes ausgewechselt. Das eine Mal stellt es einen reitenden, das andere Mal einen flöteblasenden Engel dar. Exemplare mit reitendem Engel sind: Berlin KB (Luth. 5792), Göttingen, Wolfenbüttel, Zwickau; mit flöteblasendem Engel: Berlin KB (Luth. 5792[a]), Breslau U, Königsberg U, München U, Nürnberg St, Stuttgart, Wernigerode, Zwickau, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 184, Nr 2 kennt diesen Unterschied nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 362 f., A.

B) Neuer Satz innerhalb einer Ausgabe.

Hierher gehören diejenigen Fälle, die sich nicht als Korrekturen oder immerhin geringfügige Textversetzungen, wie in Nr 18—20 kennzeichnen, sondern in denen ganze Teile einer Schrift, nachdem ein Erstsatz bereits gestanden hatte und benutzt war, wiederum gesetzt sind.

Dabei sind zwei verschiedene Gründe für den Neusatz streng zu unterscheiden: 1. der Neusatz diente nur dazu, ein Versehen gut zu machen und die durch ein solches gefährdete Höhe der Auflage herzustellen; 2. er diente bewufster Weise zur Erhöhung der Auflage, indem der noch im ersten Satz stehende Teil sogleich in höherer Anzahl abgezogen wurde. Fälle der ersteren Art sind diejenigen, in denen etwa durch ein technisches Versehen ein Teil des Satzes zusammenfiel und also neu gesetzt werden mufste (Nr 24), oder in denen ein ganzer Bogen aus Versehen in kleinerer Anzahl abgezogen war als die übrigen und daher von neuem gesetzt und gedruckt werden mufste (Nr 25—29). Es ist nicht unmöglich, dafs das gelegentlich vorkommende auffällige Fehlen eines Bogens, in alten Bänden, auch auf solche Versehen zurückgeführt werden kann.

Die Fälle der zweiten Art bilden die von mir als „Zwitterdrucke" bezeichneten Drucke, über die ich bereits eine Mitteilung in der Zeitschrift für Bücherfreunde (N. F. Jg. 1, Hälfte 1. 1909. S. 109—114) gegeben habe. Das Wesen eines Zwitterpaares besteht darin, dafs es Drucke darstellt, die zu einem Teile gleich, zu einem anderen verschieden sind, die also, um im Bilde zu bleiben, nicht zweigeschlechtig

selbständig neben einander stehen, sondern weder ganz das eine noch ganz das andere Wesen sind. Ihre Entstehung geht regelmäfsig so vor sich, dafs, nachdem ein erster Teil der Schrift ausgedruckt und dessen Satz bereits abgelegt ist, noch während der Herstellung des weiteren Druckes eine Erhöhung der Auflage beschlossen und daraufhin der noch nicht ausgedruckte Teil sogleich in erhöhter Auflage abgezogen, der vorhergehende aber neu gesetzt und in der Höhe der Differenz beider Auflagen neugedruckt wird.

Auch diese Zwitterdrucke waren der Bibliographie der Reformationszeit früher völlig entgangen. Es war das um so leichter, als ja regelmäfsig auch der Titel dem Neusatz verfiel, und die dadurch in der Beschreibung auftretenden Verschiedenheiten natürlich weit eher auf einen völligen Neudruck schliefsen liefsen. Ich habe a. a. O. in der Zeitschrift für Bücherfreunde eine Reihe solcher Drucke aufgezählt, und kann für diese dorthin verweisen. Seit der eine Reihe von Jahren zurückliegenden Abfassung jenes Aufsatzes hat sich indessen mein Material bedeutend vermehrt, und ich werde im Nachfolgenden noch einige neue, zum Teil auch bedeutend interessantere Fälle mitteilen.

a) Neusatz eines Teiles ohne Erhöhung der Auflage.

24. *(Neusatz auf einer Seite infolge eines Versehens.)*

Widder die Mor=||diſchen vnd Reu=||biſchen Rotten der Bawren. || Martinus Luther. || Wittemberg. || Pſalm. vij. || Seyne tück werden yhn ſelbs || treffen/ || Vnd ſeyn mutwill/ wird vber || yhn außgehen. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^{0} = Bogen a. [Druck von Wolfgang Stöckel in Dresden.]

Während des Druckes passierte mit Blatt a 4^{a} irgend ein Unglück, so dafs Zeile 1—15 v. o. und Zeile 1—4 v. u. neu gesetzt werden mufsten. Der erste Druck ist zu erkennen an den Lesarten Zeile 1 ſein, Z. 4 || gewiſſen, Z. 5 || laſſen, Z. 2 v. u. wor||tes usw., der zweite Druck an den Lesarten Z. 1 ſeyn, Z. 4 || eem gewiſſen, Z. 5 || vnd laſſen, Z. 2 v. u. wort||tes. Dafs der Neusatz in grofser Eile und Flüchtigkeit ausgeführt wurde, beweisen häufige Druckfehler, z. B. Z. 2 oberckeit (st. oberkeit), Z. 9 eyse (st. eyne), Z. 11 Sondern/ wingen (st. Sondern zwingen), Z. 14 ftrt (st. fert), Z. 2 v. u. beynent (st. beynen).

Der erste Druck findet sich: Berlin KB (Luth. $\frac{4288}{50}$), der zweite (fehlerhafte): Berlin KB (Luth. 4289), Dresden, Hirschberg i. S. Gymn.-B. Weder Weller (3539) noch die Erlanger Ausgabe Bd 24^{2}, S. 301, kennen diesen Unterschied. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 346, G^{2} und G^{1}.

25. *Neusatz eines Bogens im Innern des Buches.)*

Vom Abendtmal || Chriſti/ Bekendtnis || Mart. Luther || Wittemberg || 1528. || Mit Titeleinfassung (Götze 132 [B], J. Luther 42^{a}), in deren unterem Feld: Schlecht vnd recht behüte mich. || Pſalm. 25. || Titelrückseite leer, 106 Blätter in 4^{0} = Bogen A—Z und a—b. [Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.]

Beim Druck dieser Schrift mufs Bogen ℙ in zu geringer Auflage gedruckt sein, denn es machte sich für ihn ein Neudruck erforderlich. Der erste Satz ist zu erkennen z. B. an den Lesarten ℙ 1ᵃ Zeile 2 man (statt mañ im zweiten Satz), ℙ 1ᵇ Z. 1 weyſe (st. weyße).

Exemplare mit dem ersten Satz von Bogen ℙ sind in: Berlin KB (Luth. 5163), Gotha, Hamburg, München H u. U, Weimar, Wernigerode, Basel U, Zürich St, London; ein Exemplar mit dem zweiten Satz: Berlin KB (Luth. 5164, früher Sammlung Knaake). Die Erlanger Ausgabe Bd 30, S. 151, Nr 2 kennt den Unterschied nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 26, S. 252 f., B¹ und B².

26. *(Neusatz des Schlufsbogens.)*

Ein Wid-‖derruff vom ‖ Fegefeur. ‖ Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M D XXX. ‖ Mit Titeleinfassung (Götze 52, J. Luther 36), Titelrückseite leer. 24 Blätter in 4⁰ = Bogen A – F, letztes Blatt leer.

Der Druck schliefst Blatt F 3ᵇ Zeile 20 Ich wil bey meinem armen ‖ Gott bleiben/ Dem ſey lob vnd danck jnn ewigkeit/ ‖ AMEN. ‖ Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M D XXX. ‖

Als der letzte Bogen F im Drucke war, mufs mit diesem Bogen ein Unglück passiert sein. Entweder war er in zu kleiner Anzahl abgezogen oder infolge eines technischen Versehens zusammengefallen. Jedenfalls wurde er neu gesetzt, und zwar schnell und flüchtig, wie die vielen in dem Neusatz untergelaufenen Druckfehler bezeugen. Ich notiere als Unterscheidungsmerkmale und Druckfehler für den Neusatz: Blatt F 1ᵃ Zeile 1 rchte (statt rechte im ersten Satz), Z. 8 gema-‖ht (st. gema-‖cht), F 1ᵇ 12 ‖ nichts vber (st. ‖ gebóne nichts vber), F 2ᵃ 2 branch (st. brauch), 4 ‖ /das auch (st. ‖ ſet/ das auch), F 2ᵇ 10 Vud (st. Vnd), 11 ‖ auff (st. ‖chen auff), F 3ᵃ 11 ſi (st. ſie), 4 v. u. ‖ lich gewarnet (st. ‖ trewlich gewarnet), F 3ᵇ 15 Mammon (st. Man[!]-‖mon). Der Schlufs im Neusatz lautet Blatt F 3ᵇ Z. 20 Ich wil bey meinem armen Gott bleiben/ ‖ Dem ſey lob vnd danck jnn ewigkeit/ AMEN. ‖ Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M D XXX. ‖ Das Impressum steht also, nicht wie im korrekten Druck Bl. F 3ᵇ Z. 23 ff., sondern Bl. F 3ᵇ Z. 22 ff.

Korrekte Abzüge finden sich: Berlin KB (Luth. 5791), Greifswald GM, Königsberg U, München U, Stuttgart, Wolfenbüttel, London. Ein fehlerhafter: Zürich St. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 184, Nr. 1 kennt nur einen Druck. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 363, B und S. 715.

27. *(Neusatz des Schlufsbogens.)*

Eine Predigt/ ‖ D. Marti. Luther/ ‖ Das man Kinder ‖ zur Schulen ‖ halten ſolle. ‖ Wittemberg ‖ M D XLI. ‖ Mit Titeleinfassung (Götze 103, J. Luther 25), Titelrückseite leer. 32 Blätter in 4⁰ = Bogen A—H, Blatt A 4 und die letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Nickel Schir-‖lentz. ‖

Der Druck umfafst acht Bogen: A—H. Als die Auflage fertig gedruckt und der Satz abgelegt war, stellte sich heraus, dafs Bogen H in zu geringer Anzahl abgezogen war. Er wurde also neu gesetzt und

in der fehlenden Anzahl nachgedruckt. Lesarten zur Unterscheidung, für den ersten Satz: H 1a 1 jhn, H 1b 2 ſolteſt, H 2a 1 ehre, H 2b 2 ſchweer, H 3a 2 Rachen, H 3b 1 Kriegen, H 4a 1 Hellen; für den zweiten Satz: H 1a 1 ihn, H 1b 2 ſoleſt, H 2a 1 ehere, H 2b 2 ſchwere, H 3a 2 rachen, H 3b 1 kriegen, H 4a 1 hellen.

Exemplare des ersten Satzes sind: Berlin KB (Luth. 5839a), Stuttgart, Wittbrietzen, London; des zweiten Satzes: Berlin KB (Luth. 5839). Die Erlanger Ausgabe Bd 17², S. 378, Nr 3 kennt den Unterschied nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 512, E.

28. *(Neusatz zweier Bogen im Innern des Buches. Auf den anderen Bogen viele Satzkorrekturen.)*

Deudſch || Catechiſ-||mus. || Mart. Luther. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 29), Titelrückseite leer. 94 Blätter in 4° = Bogen A—Z, die drei letzten Seiten leer. Am Ende Gedrückt zu Wittemberg durch || Georgen Rhaw M. D. XXIX. ||

Es handelt sich hier um die erste Auflage von Luthers Groſsem Katechismus in deutscher Sprache. Daſs er sogleich in groſser Auflage gedruckt wurde, beweisen die vielen erhaltenen Exemplare. Daſs er aber auch in groſser Eile gedruckt wurde, vielleicht um dadurch dem sicher zu erwartenden Nachdruck zu begegnen, beweisen erstens die vielen Korrekturen, die während des laufenden Druckes am stehenden Satze vorgenommen wurden, dann auch der Umstand, daſs Bogen B und V zuerst in zu geringer Anzahl abgezogen waren und daher neu gesetzt werden muſsten. An den während des Druckes vorgenommenen Korrekturen sind fast die Hälfte der Bogen beteiligt, die letzten Bogen weisen keine Korrekturen mehr auf. Beim Zusammenstellen der Exemplare wurden dann die Bogen mit und ohne Korrekturen, sowie die Bogen B und V im ersten und zweiten Satz derartig durcheinander gelegt, daſs fast kaum ein vollständiges Exemplar des Katechismus einem anderen buchstabengetreu gleich ist.

Unstatthaft ist es, alle diese mehr oder weniger unterschiedlichen Exemplare auf Grund der Lesarten als verschiedene Drucke anzusprechen. Wir dürfen lediglich den Urdruck, ohne oder mit Korrekturen, von den Exemplaren der teilweisen Neuauflage, die die Bogen B und V entweder einzeln oder zusammeugenommen im Neudruck aufweisen, trennen.

Für die Korrekturen im Satze des Urdrucks mögen folgende Beispiele angeführt werden: Bogen A Blatt 3a Zeile 13 Au gefaren neben Auffgefaren, B 4a 13 guts zu Gott verſehen neben guts zu yhm verſehen, D 1a 6 auffgeloſet neben auffgelöſet, 15 recht beſtetigt neben recht/ beſtetigt, E 2a 25 nehſten neben nehiſten, F 3a 8 einbleue neben einblewe, G 3b 1 Dasſey neben Das ſey, J 2b 16 Ertzdiebe ſolt angreiffen/ die nicht eine ſtad od-||der zwo neben der Korrektur, in welcher eine zuerst ausgelassene Zeile eingefügt wurde, Ertzdiebe ſolt angreiffen/ mit welchen herrn vnd || Furſten geſelſchafft machen/ die nicht eine ſtad od-||der zwo, K 4a 28 ygliche neben ygliches, L 1a 20 yhene neben ihene, L 3a 15 || zuthuen/ vnd dem andern auch zuentfrömbden || neben || zuthun/ vñ dem

andern ſeins auch zuentfrömbden, O 1ᵇ 25 gepurt neben gebürt, Q 2ᵃ 4 leyd neben leid, R 1ᵇ 15 ernere neben erneere. Gelegentlich tritt in den Korrekturen ein System zutage, das auch sonst in den Wittenberger Druckereien zu beobachten ist, nämlich die konsequentere Durchführung der Umlautzeichen, die von O. Brenner in den Einleitungen zu den einzeln Schriften Luthers in der Weimarer Ausgabe im allgemeinen als Kriterium für den späteren Satz angesprochen wird.

Als Kriterien für die Unterscheidung des ersten und zweiten Satzes von Bogen B und Bogen V seien folgende angeführt: Bogen B (erster Satz) Blatt B 1ᵃ 1 erſte, 3 Gotter, 2 v. u. || nur dein hertz ... || rugen, B 1ᵇ 4 v. u. || haben darauff; (zweiter Satz) B 1ᵃ 1 Erſte, 3 Götter, 1 [!] v. u. || dein hertz ... rugen. ||, B 1ᵇ 4 v. u. || den darauff. Bogen V (erster Satz) Bl. V 1ᵃ 9 Sacrament ... Chri||ſtus, V 1ᵇ 3 Göt||tlich, 6 nen||net ... am 3. ||; (zweiter Satz) V 1ᵃ 9 Sacramēt ... Chri=||ſtus, V 1ᵇ 3 Göt=||lich, 6 nen=||net ... am iij. ||

Die Exemplare mit dem ersten Satz beider Bogen sind sehr häufig; ich nenne von solchen, die ich selbst in Händen gehabt habe: Berlin KB (Luth. 5501), Gotha, Greifswald GM, Jena, Königsberg U (Ce 432, 1), München H u. U, Nürnberg GM u. St, Rostock U, Weimar, Wernigerode (Hd 84, 1), Wittenberg, Zürich St, London. Die Weimarer Ausgabe wird noch eine ganze Anzahl neuer Fundorte bringen. Dagegen sind die Exemplare mit dem Neudruck sehr selten. Ich kenne für den Neudruck von Bogen B bisher nur Wernigerode (Hd 83; unvollständig, nur Bogen A und B enthaltend) und Königsberg U (Ce 452, 2), für den Neudruck von Bogen V bisher nur Berlin KB (Luth. 5501ᵗᵉʳ) und Dresden. Die bisherigen Ausgaben, auch Erlanger Ausgabe Bd 21, S. 3 Nr 1, kannten diese Unterschiede nicht, die Weimarer Ausgabe wird sie bringen.

29. *(Der Titel ist gleich. Neusatz zweier Bogen im Innern des Buches, wobei Fehler, die in der „Korrektur“ angegeben, verbessert und dafür in der „Korrektur“ fortgelassen wurden; u. a.)*

Das XV. || Capitel der || Erſten Epiſtel. S Pau||li An die Corinther. || Von der Aufferſte=||hung der todten. || Gepredigt vnd ausgelegt durch || D. Mar. Luth. || Wittemberg. || M. D. XXXIIII. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 38), Titelrückseite bedruckt. 142 Blätter in 4° = Bogen 1 ohne Buchstabensignatur und Bogen A—Z und a—m, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu wittemberg || durch Joſeph Klug. || M. D. XXXIIII. || Correcthur. || [Folgen acht Zeilen Korrektur] ||

Abgesehen davon, daſs der Druckfehler in dem Worte Correcthur am Ende während des Druckes zunächst fälschlich in Correchur geändert, dann erst in das richtige Correctur verbessert wurde, wurden die Bogen i und k, vermutlich weil sie aus Versehen in zu geringer Anzahl abgezogen waren, neu gesetzt, dabei aber gleichzeitig die beiden für Bogen i in der „Korrektur“ ursprünglich angegebenen Fehler verbessert, und diese nun in der „Korrektur“ selbst fortgelassen. So haben die Exemplare mit dem Neusatz von Bogen i und k statt acht nur fünf Zeilen „Korrektur“ am Ende.

Ferner wurde der erste, ohne Buchstabensignatur stehende Einleitungsbogen, der erst nach Abdruck der Textbogen A—m gedruckt wurde, weil sich inzwischen die Notwendigkeit einer Neuauflage ergab, sogleich in gröfserer Anzahl abgezogen, so dafs er auch für die neue Auflage Verwendung finden konnte. Immerhin reichten die Abzüge für die neue Auflage aber doch nicht aus, so dafs auch er für den Rest der neuen Auflage einem Neudruck verfiel. Der Titel blieb dabei gleich. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 36, S. XXXIV.

C) Neusatz eines Teiles zwecks Erhöhung der Auflage.

Ich bitte, hierfür aufser dem oben Gesagten also meinen Aufsatz „Zwitterdrucke“ a. a. O. und die dort bereits gegebenen Beispiele zu vergleichen. Zu beachten ist, ob der Neusatz mitten im Bogen oder mit dem vollen Bogen schliefst. Im ersteren Falle genügt das Vorhandensein zweier verschiedener Drucke, um ein Zwitterpaar festzustellen, in letzterem Falle müssen für jeden der beiden Partner mehrere Exemplare nachgewiesen werden, da ja für einen der beiden Drucke sonst die Möglichkeit zufälliger oder absichtlicher Zusammenstellung aus zwei verschiedenen Ausgaben besteht.

30. *(Der Titel ist der gleiche. Der Neusatz schliefst auf vollem Bogen.)*

Widder || den Meuchler || zu Dresen || gedruckt. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1531. || Mit Titeleinfassung (Götze 120, J. Luther 37), Titelrückseite leer. 16 Blätter in 4^0 = Bogen A—D, letztes Blatt leer. Am Ende (Bl. D 3^b Z. 28): Gedruckt zu Wittemberg || Durch Hans Lufft. || M. D. XXXI. ||

Bei der Identifizierung dieses Druckes ist darauf zu achten, dafs das Impressum auf Blatt D 3^b in Zeile 28 beginnt, denn es gibt noch zwei andere Ausgaben, die völlig gleichen Titel und Umfang haben, in denen das Impressum bereits in Zeile 26 beginnt. Die oben beschriebene Ausgabe hat einen zweifachen Satz für Bogen A, ihre Auflage wurde also erhöht, als dieser Bogen bereits abgelegt war, Bogen B bis D aber noch im Satz standen. Als Unterscheidungsmerkmal kann, da der Titel in beiden Ausgaben gleichlautend ist, Blatt A 2^a Zeile 23 betrachtet werden. Diese Zeile lautet in dem einen Druck || was ich von den Papisten geschrieben habe. ||, in dem andern || den Papisten geschrieben habe. ||

Exemplare mit dem ersten Satz des Bogen A finden sich in Berlin KB (Luth. 6121), Hamburg, Königsberg U, Nürnberg St, Zwickau, Kopenhagen, solche mit dem zweiten Satz in der Sammlung Knaake, Greifswald GM u. U, Königsberg U, Nürnberg GM, Zwickau, Zürich St; das Exemplar mit dem zweiten Satz aus der Knaakeschen Sammlung kommt später an die K B Berlin. Die Erlanger Ausgabe Bd 25^2 S. 108, *b kennt nur einen Druck. Die Weimarer Ausgabe wird den Unterschied bringen.

31. *(Der Titel ist gleich. Der Neusatz schliefst innerhalb des Bogens.)*

Der prophet || Jona/ außgelegt durch || Martinū Luther. || 1526 || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 38 Blätter in 4^0 = Bogen A—K, letzte Seite leer. [Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg.]

Der Satz von Bogen A—F und G^a (d. i. die Schöndruckseite von Bogen G) war bereits abgelegt, als die Auflage erhöht wurde; er wurde daher neu gesetzt. Bogen G^b H K haben in beiden Teilauflagen gleichen Satz. Der Titel hat gleichen Wortlaut.

Als unterscheidende Lesarten mögen dienen Blatt A 3^a Z. 4 || zů dem ſun, B 1^b 1 propheten, C 1^a 2 hayden, D 1^a 8 dann, E 1^a 5 werck/ vñ, F 1^a 5 leben ||, G 1^a 2 haben; Exemplare: Berlin KB (Luth. 4779), Wernigerode, London. Daneben: A 3^a 4 || zů Jona, B 1^b 1 Propheten, C 1^a 2 Hayden, D 1^a 8 dañ, E 1^a 5 werck? vñ, F 1^a 5 leben/ ||, G 1^a 2 habē; Exemplar: Stuttgart. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 19, S. 172 D und E, wo die grundlegende Unterscheidung allerdings fehlt.

32. *(Der Titel ist der gleiche. Der Neusatz schliefst innerhalb des Bogens.)*

Ettlich Artickelſtuck/ ſo || Mart. Luther erhalten || wil/ wider die gantze || Satans ſchůle. || Anno 1530. || Titelrückseite leer. 4 Blätter in 4^0 = 1 Duernio ohne Buchstabensignatur, letzte Seite leer. [Druck von Johann Stüchs in Nürnberg.]

Der Druck besteht nur aus einem Bogen. Die Widerdruckseite war zu früh abgelegt, sie wurde daher zur Erhöhung der Auflage nochmals gesetzt. Blatt 4^a schliefst daher in der einen Teilauflage Zeile 11 vnd klug||ſten heyligen ſind. ||; Exemplare: Berlin KB (Luth. 5774), Hamburg, München H, London. In der anderen Teilauflage lautet der Schluſs, ebenfalls Blatt 4^a Zeile 11, vnnd || klugſten heiligen ſind. ||; Exemplare: Gotha, Stuttgart. Der Titel ist in beiden Teilauflagen einschliefslich der Zeileneinteilung gleichlautend. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 122 Nr 3 unterscheidet die Teilauflagen nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 417, b^1 und b^2.

33. *(Der Titel ist gleich. Der Neusatz schliefst innerhalb des Bogens. Korrekturen im stehengebliebenen Satz.)*

Eyn Widerruff || vom Fege-||feür. || Mart. Luther. || Wittemberg. || M.D.XXX. || Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in 4^0 = Bogen A—D, letztes Blatt leer. Am Ende: ¶ Gedruckt zů Nürmberg bey || Georg Wachter. ||

Die Erhöhung der Auflage fand bei Bogen B statt. Bogen A war bereits abgelegt und wurde neu gesetzt, wobei der Titel den gleichen Wortlaut behielt. Von der Schöndruckseite des Bogen B stand noch Blatt B 1^a, von der Widerdruckseite Blatt B 1^b zum Teil (Zeile 18 ff.) und B 2^a 3^b 4^a, von jener wurden also Blatt B 2^b 3^a 4^b, von dieser Blatt B 1^b zum Teil (Z. 1—17) neu gesetzt. Gleichzeitig wurden noch auf den im Satz stehengebliebenen Seiten B 1^a und 3^b kleine Aenderungen vorgenommen: für B 1^a Z. 16 nit || reden wurde eingesetzt nit || dauon redē, für B 3^b 1 vierd wurde eingesetzt viert. Als Les-

arten zur Unterscheidung führe ich noch an für den ersten Druck: Bl. B 1ᵇ Z. 1 vnd (statt vñ im zweiten Druck), B 2ᵇ 9 || that willen. || (st. || jrer miſſethat willen. ||), B 3ᵃ 6 || lich ein ketzer (st. || ein ketzer), B 4ᵇ 14 || bens Artickel (st. || ne wort zum glaubens artickel). Bogen C und D sind vom gleichen Satz.

Der erste Druck ist vorhanden: Berlin KB (Luth. 5795), Nürnberg St, Stuttgart, Wolfenbüttel, Würzburg, Zürich St, London; der zweite: Berlin KB (Luth. 5795ᵃ), München U, Nürnberg St, Wernigerode. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 184 Nr 1 kennt dieses Verhältnis nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 363, C¹ und C².

34. *(Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schlieſst auf vollem Bogen.)*

Der CX Pſalm || Dixit Dominus/ ge-||predigt vnd ausge-||legt/ durch || D. Mart. Luther. || Wittemberg. || 1539 || Mit Titeleinfassung (Götze 103, J. Luther 25), Titelrückseite leer. 122 Blätter in 4⁰ = Bogen A—Z und a—h, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: Gedruckt zu Wit-||temberg durch || Nickel Schir-||lentz. || M. D. XXXIX. ||

Von diesem Druck wurde noch eine besondere Ausgabe veranstaltet, für die der Bogen A neu gesetzt wurde, der dabei auch einen neuen abgeänderten Titel und eine neue eigenartige Titeleinfassung erhielt. Die Titeleinfassung des oben beschriebenen Erstdruckes ist die von Schirlentz viel gebrauchte Einfassung mit dem Gastmahl des Herodes und der Enthauptung des Johannes. Der Neudruck erhielt eine Einfassung, die in der Mitte der Kopfleiste das Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich, ihm zur Seite rechts das Brustbild Luthers, links dasjenige Melanchthons aufweist. Der neue Titel lautete

Vom Reich || Chriſti/ Der CX || Pſalm/ Geprediget vnd || ausgelegt/ durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg. ||

Von Bogen B ab bis zum Schluſs liegt durchaus der gleiche Satz vor wie in der Erstausgabe. Ich vermute hier die Veranstaltung einer Sonderausgabe für irgend einen bestimmten Zweck aus dem Grunde, weil es sonst durchaus nicht üblich ist, bei einem gewöhnlichen Zwittermehrdruck den Titel derart zu ändern, wie es hier geschehen ist, und gar ihm eine neue Einfassung zu geben. Die Einfassung mit dem Gastmahl des Herodes aber war nicht etwa während des Druckes verunglückt, sondern sie wird von Schirlentz noch bis in das Jahr 1545 verwendet. Auſserdem ist die auffällige Leiste mit den drei Brustbildern nur äuſserst selten verwendet, und auch der vorliegende Druck, im Gegensatz zu seinem Zwillingsbruder, nur in wenigen Exemplaren erhalten: ich kenne von dieser Schrift unter dem zweiten Titel nur drei Exemplare (Breslau U, Greifswald U, Halle U), zu deren Ermittelung mir obendrein noch das Auskunftsbureau behilflich war. Es ist nicht unmöglich, daſs die Exemplare mit dem neuen Titel und der auffallenden Einfassung nur als Widmungsexemplare für einige hervorragende Persönlichkeiten bestimmt waren; vgl. oben Nr 12. Die Erlanger Ausgabe Bd 40, S. 38 kennt den Druck Vom Reich Chriſti gar nicht, die Weimarer Ausgabe wird das Verhältnis klar legen.

35. *(Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schliefst auf vollem Bogen.)*

Wie das Geſetze || vnd Euāgelion recht grúnd||lich zuvnterſcheiden ſind. || D. Mart. Luthers || predigt. || Item/ was Chriſtus vnd || ſein Königreich ſey/ Aus || dem Propheten Michea || Capit. v. geprediget. || Wittemberg M. D. xxxij. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 48), Titelrückseite leer. 14 Blätter in 4^0 = Bogen A—D, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Weis. || M. D: XXXII. ||

Als Bogen D noch im Satz stand, wurden Bogen A—C nochmals gesetzt und mit dem Mehrdruck von Bogen D zu neuen Exemplaren vereinigt. Bei dem Neusatz erhielt der Titel folgende, nur geringfügig abweichende, Form:

Wie das Geſetze || vnd Euāgelion recht grúnd||lich zuvnterſcheiden ſind. || D. Mart. Luthers || predigt. || Item/ was Chriſtus vnd || ſein Königreich ſey/ Aus || dem Propheten Mich. || Cap. v. geprediget. || Wittemberg M. D. xxxij. || Die Titeleinfassung blieb die gleiche wie im Erstdruck.

Exemplare des Erstdruckes sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 6431), Greifswald U, Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg U, Marburg, Wernigerode, Wittenberg, London; der zweite Druck findet sich in: Sammlung Knaake (künftig Berlin KB), Dresden, Wittenberg, Wolfenbüttel. Die Erlanger Ausgabe Bd 18^2, S. 136 Nr 1 kennt nur den zweiten dieser beiden Drucke, die nunmehr in der Weimarer Ausgabe Bd 36, S. XIII A B beschrieben sind.

36. *(Der Titel ist geringfügig verschieden. Der Neusatz schliefst auf vollem Bogen.)*

„CONFESSIO-||NES FIDEI DVAE || altera D. Doctoris MAR-||TINI LVTHERI, alte-||ra D. IOANNIS BV-||GENHAGII Pomerani || denuo recognitæ, & ſin-||gulari conſilio iam || primum latinæ || editæ. || VITEBERGAE || 1539. ||" Mit Titeleinfassung. 32 Blätter in 8^0 = Bogen A—D, die zwei letzten Blätter sind leer. Am Ende: „IMPRESSVM VITEBER-||GAE per IOANNEM || Friſchmut. ||"

Von Bogen B ab wurde die Auflage erhöht, so dafs Bogen A neu gesetzt werden mufste. Die äufseren Merkmale des Neudruckes sind äufserst gering; es sind folgende: auf dem Titelblatt steht am Ende der zweiten Zeile hinter „DVAE" ein Komma, auf Blatt $A\,2^a$ am Ende der Zeile 7 statt des Punktes hinter „Argyrocopus" gleichfalls ein Komma, und auf Blatt $A\,5^b$ fehlt am Ende der Zeile 22 der Punkt hinter „A". Trotzdem ist der Bogen neu gesetzt.

Exemplare des ersten Druckes sind vorhanden: Berlin KB (Dg 3530), Hamburg, München U, Stuttgart, Wernigerode, Kopenhagen, London; des zweiten, selteneren, Druckes: Breslau U.

37. *(Der Titel ist nur durch einen Punkt verschieden. Der Neusatz schliefst auf vollem Bogen.)*

Eyn Chriſtlich-||er troſtbrieff an || die Miltenber-||ger. || Wie ſie ſich an yhren feynden || rechen ſollen/ aus dem || 119. Pſalm. || Doct. Mart. || Luther || Vuittemberg || M D XXiiij. || Mit Titeleinfassung (Götze 174, J. Luther 14^a), Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in 4^0 = Bogen A

und B. Am Ende Gedrückt zů Wittemberg durch || Nickel Schyrlentz. || Im Jare 1524. ||

Eine zweite Ausgabe hat auf dem sonst völlig gleichen Titel in der neunten Zeile einen Punkt hinter Luther. In beiden Ausgaben ist Bogen A von verschiedenem, Bogen B von gleichem Satz; vgl. noch Bl. A1^{b} Z. 2 Mar||tinus Luther/ Eccle-||ſiaſtes: Martinus Luther/ || Eccleſiaſtes. Die Auflage wurde also während des Druckes erhöht, als Bogen B noch im Satz stand, Bogen A aber bereits abgelegt war und also neu gesetzt werden mufste.

Exemplare des ersten Abzuges sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3771), Hamburg, Stuttgart, Wolfenbüttel; Exemplare des zweiten Abzuges: Berlin KB (Luth. 3771^{a}), Danzig, München H, London. Vgl. Ausgabe Bd 15, S. 64, A und B.

38. *(Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schliefst innerhalb des Bogens.)*

Die kleine || antwort auff H. || Georgen ne-||heſtes buch/ D. || Marti. Lu-||ther. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung (Götze 120, J. Luther 37), Titelrückseite leer. 30 Blätter in 4^{0} = Bogen A—H, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg. || durch Hans Lufft. || M. D. XXXIII. ||

Als Bogen A bis E^{a} abgelegt waren, wurde die Auflage erhöht, die ersten vier und einhalber Bogen neu gesetzt, der Rest gleich in höherer Auflage hergestellt. Das neugesetzte Titelblatt lautet:

Die kleine || Antwort auff || H. Georgen || neheſtes Buch/ || Doctor Mart. || Luther. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung wie der Zwillingsdruck.

Lesarten zur Unterscheidung beider Drucke sind fernerhin: Blatt A3^{a} Zeile 1 || Rotzleffels, B1^{a}3 widerumb, C1^{a}1 fürl ||, D1^{a}4 || mutter für den ersten, und A3^{a}1 || gen/ Denn, B1^{a}3 widderumb, C1^{a}1 fur ||, D1^{a}4 || Mutter für den zweiten Druck. Freilich mufs bei der Zuweisung von Exemplaren an den ersten oder zweiten Typus mit der Möglichkeit gerechnet werden, dafs die Bogen der verschiedenen Typen bei der Zusammenstellung der Exemplare durcheinander geraten sind.

Exemplare des ersten Druckes sind in: Berlin KB (Luth. 6481), Hamburg, München H u. U, Nürnberg St, Wolfenbüttel, London; des zweiten in: Berlin KB (Luth. 6482), Hamburg, Königsberg U, Leipzig U, Zwickau, London. Die Erlanger Ausgabe verzeichnet Bd 31, S. 269, Nr 1 und 2 beide Drucke, ohne ihr näheres Verhältnis zu kennen; sie fügt zu Nr 2 die Bemerkung hinzu: „Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden Ausgabe blos durch hier und da verbesserte Orthographie, andere Zeilenabteilungen und verschiedene Kustoden." Die Weimarer Ausgabe wird die Klarlegung bringen.

39. *(Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schliefst innerhalb des Bogens. Schlufs wegen des Neusatzes geändert.)*

Ermanunge zum || fride auff die zwelff || artikel der Bawr-||ſchafft ynn || Schwaben. || Mart. Luther || Wittemberg. || 1525. || Mit Titeleinfassung (Götze 132, J. Luther 42), Titelrückseite leer. 20 Blätter in 4^{0} = Bogen A—E, letzte Seite leer. Wittenberger Druck.

Der Titel befindet sich in dem oberen Schriftfeld der bekannten Wittenberger Einfassung, die durch einen Querbalken, auf welchem zwei Engel Luthers Wappen halten, das Schriftfeld in zwei Teile teilt. Das untere Feld, das im allgemeinen durch die Angabe von Ort und Jahr oder durch einen Spruch ausgefüllt wird, ist im vorliegenden Druck leer.

Als der Druck bis zum Bogen C gelangt war, wurde die Auflage erhöht. Abgelegt waren bereits Bogen A B und der Schöndruck von C, aufserdem vom Widerdruck des Bogen C auch die Seite C 2ª. Alles dieses wurde nochmals gesetzt, während Blatt C 1ᵇ C 3ᵇ C 4ª vom Widerdruck des Bogen C sowie Bogen D und E im ersten Satz weiter verwendet wurden.

Aufserdem wurde noch folgende Aenderung vorgenommen. Der Schlufs der Schrift war durch den Spruch gebildet Conuertetur dolor eius in caput eius ‖ Et in vertícem ipsius iniquitas eius descendat. ‖ Diesen Spruch nahm der Drucker für die neue Teilauflage vom Schlufs fort und setzte ihn in das untere Schriftfeld des Titels, wodurch die Harmonie des neuen Titels wesentlich gehoben wurde, während er sich sonst von dem Titel des Erstdrucks nicht unterscheidet.

Exemplare des ersten Druckes (ohne das Schlufswort im unteren Felde der Titeleinfassung) finden sich: Berlin KB (Luth. 4261), Breslau St u. U, Danzig, Göttingen, Greifswald U, Wolfenbüttel, London; des zweiten Druckes (mit dem Schlufswort im unteren Felde der Titeleinfassung): Berlin KB (Luth. 4261ª), Göttingen, Hirschberg G, München U, Rudolstadt, Stuttgart. Der Bearbeiter in der Erlanger Ausgabe Bd 24, S. 269, a und b gibt beide Drucke, natürlich ohne Kenntnis ihrer Verwandtschaft, auch ohne den zweiten gesehen zu haben. Vgl. auch Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 282 A und B.

40. *(Der Titel ist gleich. Ein erster Neusatz schliefst innerhalb des Bogens D, ein nochmaliger Neusatz innerhalb des Bogens G. Die Bogen der ersten und zweiten Teilauflage sind durcheinander geraten.)*

Warnunge ‖ D. Martini Lu-‖ther/ An seine ‖ lieben Deud-‖schen. ‖ Wittemberg. ‖ 1531. ‖ Mit Titeleinfassung (Götze 108, J. Luther 34), Titelrückseite leer. 32 Blätter in 4°, letzte Seite leer. Am Ende (Bl. H 4ª Z. 4): Gedruckt zu Wittemberg ‖ Durch Hans Lufft. ‖ M. D. XXXI. ‖ ❦ ‖

Die Bibliographie dieser Schrift Luthers ist ziemlich schwierig. Zunächst sind von dem hier beschriebenen Druck zwei andere Drucke zu trennen, die zwar genau den gleichen Titel haben, denen aber beiden das Blättchen am Schlusse fehlt, und von denen der eine im Impressum Gedrückt liest, der andere das Impressum erst in Zeile 5 beginnt. Dafür tritt zu dem oben beschriebenen Drucke ein anderer, der in der Jahreszahl auf dem Titelblatt den Druckfehler 1231 aufweist.

Die Geschichte derjenigen Drucke, für die die oben gegebene Beschreibung, die Abweichung 1231 eingeschlossen, zutrifft, ist folgende: Der aus acht Quartbogen bestehende Druck war bis zum Bogen D vorgeschritten, Bogen A B C und die Widerdruckseite von

Bogen D (d. i. Blatt D 1^{b} 2^{a} 3^{b} 4^{a}) waren bereits abgelegt, als der Drucker eine Erhöhung der Auflage beschlofs, mithin das Folgende sogleich in höherer Auflage herstellen, den abgelegten Teil aber neu setzen liefs. Bei dem neuen Satz wurde aus Versehen der Druckfehler 1231 auf dem Titelblatt gemacht. Als nun dieser teilweise Neudruck bis zum Bogen G gediehen war, und Bogen A bis F sowie die Schöndruckseite von Bogen G (d. i. Blatt G 1^{a} 2^{b} 3^{a} 4^{b}) dieses Druckes wieder abgelegt waren, wurde nochmals eine Erhöhung der Auflage beschlossen, mithin Bogen A bis F und die Schöndruckseite von Bogen G wiederum (Bogen A bis C und D^{b} also zum zweiten Male) neu gesetzt und nur die Widerdruckseite des Bogen G (d. i. Blatt G 1^{b} 2^{a} 3^{b} 4^{a}) und Bogen H sogleich in der nochmals erhöhten Auflage gedruckt. Hier liegt also ein teilweise dreifach gesetzter Druck vor.

Erschwert wird die Auseinanderhaltung der drei Teildrucke nun noch dadurch, dafs bei dem Zusammenstellen der Exemplare die Bogen A—D der zwei ersten Teildrucke durcheinander zur Herstellung der Exemplare verwendet wurden. Würde man zur Kennzeichnung der verschiedenen Typen nur die Lesarten verwenden, nicht das durch den Satz gegebene Unterscheidungsmerkmal, so würde sich eine grofse Mannigfaltigkeit „im Innern verschiedener“ Drucke, wie Knaake sie noch bezeichnete, ergeben. Das ist natürlich nunmehr unstatthaft. Aus dem Umstande ferner, dafs in Exemplare der dritten Teilauflage Bogen aus dem ersten und zweiten Druck meines Wissens nicht hineingelangt sind, ist zu erschliefsen, dafs die Exemplare des ersten und zweiten Teildruckes bereits fertig zusammengestellt waren, und nur, gewissermafsen zufällig, aber doch als ein Beweis für die Schnelligkeit der Ausgabe dieser Schrift, die letzten anderthalb Bogen noch im Satz standen, als man die letzte Erhöhung der Auflage beschlofs.

Ich habe in der hier gegebenen Darstellung den Druck mit der fehlerhaften Jahreszahl 1231 auf dem Titel als den zweiten Teildruck bezeichnet. In der Weimarer Ausgabe von Luthers Werken Bd 30, 3, S. 265 — dieser Teil ist bereits ausgedruckt — wird dieser Druck vielmehr als der erste Druck hingestellt. Diese Differenz bedarf einer kurzen Begründung. Bei der Untersuchung, welcher von den beiden ersten Teildrucken nun als der Urdruck, als wirklich erster Satz zu betrachten sei, stiefs ich auf die Beobachtung, dafs ein Setzer die Gewohnheit hatte, den Nominativ des persönlichen Pronomens der ersten Person durchweg in der Form ich mit j zu setzen. Die absolute Konsequenz, mit der dieser ich-Satz in einem Typus des gedruckten Textes bis zum Schlufs der ganzen Schrift durchgeführt war, dazu die Tatsache, dafs in dem zweiten Satz der Bogen A B C D^{b} ebenso konsequent ein ich-Satz eintrat, und dafs schliefslich in dem dritten teilweisen Neusatz auf Bogen A bis G^{a} wieder der ich-Satz eingeführt wurde, veranlafsten mich zu der Annahme, dafs der erste Setzer, dem der Satz der Warnung übergeben war, der ich-Setzer war, dafs dieser die ganze Schrift fortlaufend gesetzt hat, unbekümmert darum dafs die ersten viertehalb Bogen inzwischen neu gesetzt wurden, vielleicht auch

unbekümmert darum, ob nachmals wiederum die Bogen A bis G^{a} neu gesetzt wurden. Denn ob er, nach Fertigstellung des Satzes beauftragt wurde, Bogen A bis G^{a} für den dritten Teilneudruck, in dem wieder der ich-Satz eintritt, neu zu setzen, ist für die Lösung der Frage, welcher der zwei ersten Teildrucke der Urdruck sei, gleichgültig.

Meine Ansicht über die zeitliche Reihenfolge der verschiedenen Teilauflagen wird nicht geteilt von dem sprachlichen Bearbeiter der Schriften Luthers in der Weimarer Ausgabe, O. Brenner, der vielmehr meinem „zweiten" Druck mit der fehlerhaften Jahreszahl 1231 die erste Stelle anweist. Brenner ist augenblicklich wohl der beste Kenner von Luthers Sprache, auch ihrer Entwickelung und im besonderen des Verhältnisses zwischen Luthers geschriebener und gedruckter Sprache. Seine sprachlich begründete, von der meinigen abweichende Ansicht ist für die Weimarer Ausgabe maſsgebend. Brenners Gründe liegen namentlich darin, daſs mein „zweiter" Druck sich näher an das Manuskript Luthers anschlieſse und schon daher die Priorität für sich habe, daſs aber auch bei dieser Folgestellung der Teildrucke sich eine stets zunehmende Wiedergabe der Umlautszeichen zeige, die gleichfalls als Kriterium für zeitliche Aufeinanderfolge zu betrachten sei; vgl. oben Nr 28. Aber auf der anderen Seite darf ich bemerken, daſs die rein orthographische Tatsache des durchgehenden ich-Satzes zu auffällig ist, als daſs sie durch Zufall erklärt werden könnte, wie man ja auch noch in anderer Hinsicht beim Vergleichen der Drucke jener Zeit einzelne Setzerhände beobachten kann, deren Eigenheiten wohl einmal nachgegangen werden dürfte. Auch scheint mir ebensogut möglich, daſs der erste Setzer sich weniger an das Manuskript des Autors gehalten habe als etwa auf schärfere Anweisung hin der zweite. Denn die Freiheiten, die sich die Setzer mit dem Manuskript des Autors erlaubten, sind ja bekannt. Die Ansichten über die Reihenfolge der Drucke können somit verschieden sein.

Da die bibliographische Beschreibung der verschiedenen Drucke der „Warnung" in der Weimarer Ausgabe, die zum ersten Male Klarheit in die Drucküberlieferung dieser Schrift bringt, auch den ziemlich umfangreichen Lesartenapparat, der zur Trennung der verschiedenen Teildrucke und auch ihrer Trennung von den beiden anderen ähnlichen Drucken notwendig war, anführt, so darf ich hier in dieser Beziehung auf den bald erscheinenden Bd 30, III, S. 264 ff. verweisen, ebenso in Bezug auf die Fundorte der von mir verglichenen Exemplare.

41. *(Der Titel und die Schluſsschrift sind gleich. Der Neusatz setzt innerhalb eines Bogens und innerhalb einer Seite eines anderen Bogens ein. Auſserdem finden wiederholte Korrekturen im stehengebliebenen Satz statt.)*

Von heim||lichē vnd geſtolen || brieffen/ Sampt einem || Pſalm ausgelegt/ || widder Hertzog || Georgen zu || Sachſen. || Mart. Luth. || M. D. XXIX. || Mit Titeleinfassung (Götze 108, J. Luther 34), Titelrückseite leer. 22 Blätter in 4^{0} = Bogen A—F, letzte Seite leer. Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg/ durch || Hans Lufft 1. 5. 2. 9 ||

Ich bemerke voraus, dafs der hier beschriebene Druck, über dessen Schicksale in der Druckerei das Nähere folgen wird, sich vollständig von einem anderen Druck unterscheidet, dessen Beschreibung von der hier gegebenen nur dadurch abweicht, dafs hinter der 9 in der Jahreszahl am Schlufs ein Punkt steht, der also „1. 5. 2. 9." als Jahreszahl trägt, der aber von Anfang bis zu Ende anderen, neuen, Satz hat.

Zu dem oben beschriebenen Druck ist folgendes zu bemerken. Als Bogen E gerade gedruckt wurde, wurden während des Druckes auf Blatt E 1a folgende Aenderungen vorgenommen: in Zeile 8 wurde auff yhn ſpielen in das richtigere mit yhn ſpielen verbessert, in Zeile 19 wurde zum besseren Verständnis statt toben eingesetzt Sie toben und, um den Raum für das eingeschobene Sie auszusparen, in Zeile 17 George in G. geändert.

Während Bogen E in dieser verbesserten Textgestaltung noch ausgedruckt wurde, machte sich für die ganze Schrift eine Erhöhung der Auflage geltend. Für diese waren aufser dem Satz von Bogen E in der verbesserten Gestalt noch Teile des Satzes von Bogen C und D, die gerade abgelegt wurden, vorhanden, und zwar von Bogen C noch die volle Widerdruckseite (Blatt C 1b C 2a C 3b C 4a), von Bogen D noch die volle Schöndruckseite (Blatt D 1a D 2b D 3a D 4b) und von der Widerdruckseite dieses Bogens Blatt D 3b ganz, Blatt D 1b D 2a zum Teil. Dieses alles wurde für den Neusatz noch in der bisherigen Gestalt benutzt. Alles übrige dagegen, also Bogen A und B ganz, ferner die Schöndruckseite von Bogen C (Blatt C 1a C 2b C 3a C 4b), von der Widerdruckseite des Bogens D Blatt D 4a ganz und Blatt D 1b und D 2a in den bereits abgelegten Teilen wurden neu gesetzt. Gleichzeitig wurden für diesen Neudruck auf Bogen E nochmals einige Verbesserungen vorgenommen, und zwar auf Blatt E 1a in Zeile 19 für toben das richtige tödten eingesetzt, sowie die beiden Druckfehler Blatt E 1a Zeile 24 vnher-||than in vnter-||than und Blatt E 1b Zeile 1 re/||de in re-||de verbessert.

Zur Unterscheidung der verschiedenen Gestaltungen des Druckes führe ich folgende Lesarten an:

Erste Gestalt: Blatt A 2a Zeile 10 furſt herꝛog, A 2b 7 ſchwe||re, B 1a 11 muſte, B 1b 15 widder, C 1a 16 bringeſt/ || vnd wirſt, D 1b 10 ich auch wol, D 2a 2 v. u. Darumb, D 4a 5 gepot, E 1a 8 auff yhn ſpielen, 17 George, 19 ſtreben/ toben, 24 vnher-||than, E 1b 1 re/||de; zweite Gestalt: Bogen A—D wie in der ersten Gestalt; E 1a 8 mit yhn ſpielen, 17 G., 19 ſtreben/ Sie toben, 24 vnher-||than, E 1b 1 re/||de; dritte Gestalt: A 2a 10 fürſt Herꝛog, A 2b 7 ſchwe-||re, B 1a 11 můſte, B 1b 15 wider, C 1a 16 bringeſt/ vñ || wirſt, D 1b 10 ich wol auch, D 2a 2 v. u. Darmb, D 4a 5 gebot, E 1a 8 mit yhn ſpielen, 17 G., 19 ſtreben/ Sie tödten, 24 vnter-||than, E 1b 1 re-||de.

Diese Lesarten, die natürlich nur eine Auswahl darstellen, genügen für die Unterscheidung, und stimmen nebst den hier nicht angegebenen für alle von mir verglichenen Exemplare. Ich kenne deren für die erste Gestalt: Berlin KB (Luth. 5351a), Gotha, München H, Nürnberg St, Wolfen-

büttel; für die zweite Gestalt: München H, Kopenhagen, London; für die dritte Gestalt: Berlin KB (Luth. 5351[a bis]), Königsberg U, München H u. U, Wernigerode, Zwickau. Die bisherigen Bibliographien wußten von diesen Unterschieden nichts. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 2, Nr 1 gibt nur die einfache Beschreibung; sie kennt allerdings auch den Druck mit dem Punkt hinter der 9 in der Jahreszahl am Ende nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 20—22.

42. *(Der Titel ist gleich. Die Auflage ist später durch einen Nachtrag vermehrt.)*

¶ Die ſouter wel || verduytſcht wt die heylige oft Hebreeu||ſche ſprake. || ¶ Verclaringhe des gheheelen pſalters ſeer claer || ende profitelic door Johānem Bugenhāg wt Po || meren /aen vele plaetſen door hem ſelven gebetert || eñ om nuttichevt der ghemeynten in goeden verſtā||delicken duytſche over gheſet. || ¶ Een voorrede Martini Butzer/ met vergaderin || ghe eñ vierderley onderſcheyt der pſalmen ....

Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. Das Buch umfaßt einen Sexternio ohne Buchstabensignatur, dann 76 Duernionen mit den Signaturen A—Z + a—z + AA—ZZ + aa—gg. Auf Blatt ff 3[b] steht der Druckvermerk ¶ Gedruckt te Baſel bi mi Adam Anonymus. || Int Jaer ons HEEREN || M. D. XXXJ. || Darauf folgt ein Register.

Später wurden noch zwei Duernionen hh + kk hinzugefügt, mit dem Anfang ¶ Den hondert ende thienden Pſalm met een || andtwoort op die valſche leeringe Butceri vant Sa||cramēt /daer mede hi Pomerani wtlegginge || verualſt ende verkeert heeft. etce. || ...

Berlin KB besitzt beide Ausgaben: Bn 3025 und Bn 3025[a].

43. *(Verwendung einer Restauflage, die zum größeren Teile im Original einer später gedruckten Schrift angehängt wurde.)*

„ENARRA || TIONES NOVAE D. MARTINI || Lutheri in Ionam Prophetam, è Germa||nico, Latine per Iuſtum Ionam red-||ditæ, ac Reuerend. Argentinen||ſi Epiſcopo dicatæ. || ADDITA EST ET SANA LVTHERI || exhortatio, qua perſtringuntur hi, qui negle||cta doctrina Fidei, & articulo ſum-||mo iuſtificationis &c. nouis || & impijs dogmatibus || tantum turbant || Eccleſias. || ANNO. M. D. XXX. ||“ 79 gezählte und 1 ungezähltes Blatt in 8[o] = Bogen *A* bis *E*, letzte Seite leer. Am Ende: *„Haganoæ, per Iohannem Secerium. || Anno, M. D. XXX. || Menſe Septembri.* || [Druckerzeichen Setzers] ||“

Das Buch ist eine späte Ausgabe von Luthers Jonaskommentar, der sowohl deutsch als lateinisch bereits im Jahre 1526 erschienen war, in letzterer Form auch bereits damals bei Johann Setzer in Hagenau, freilich in der Uebersetzung des Vincentius Obsopoeus. Die neue Ausgabe in der Uebersetzung des Justus Jonas muß wohl nicht gut abgesetzt worden sein, denn Setzers Schwiegersohn und Geschäftsnachfolger Peter Brubach hatte noch im Jahre 1535 Exemplare davon vorrätig. Um diese abzusetzen, machte er folgendes Manöver. Er gab ein kleines Sammelwerk heraus unter dem Titel:

„CAPVT SEX || *TVM DIVI PAVLI AD EPHESIOS* || *DE CHRISTIANORVM PA||NOPLIA.* || Prædicatum per Martinum ||

Lutherum Vuittem || bergæ. || Latinum factum per Vin||centiū Obſopœum. || *HAGANOAE, EX OFFI.* || *Petri Brubacchij Anno M.D.* || *XXXV. Menſe Iulio.* || 120 Blätter in 8° (47 unbezifferte Blätter, dann Blatt 8—79 und 1 unbeziffertes leeres Blatt; Signaturen *a—e* und *A—K*), letzte Seite leer. Das Impressum am Ende lautet genau wie das der oben beschriebenen Enarrationes novae in Jonam prophetam: „*Haganoæ, per Iohannem Secerium.* || *Anno, M.D.XXX.* || *Menſe Septembri.* || [Druckerzeichen Setzers] ||“

Der Titel dieses Buches führt irre. Denn es enthält nicht nur die auf dem Titel genannten Predigten Luthers über das sechste Kapitel an die Epheser (in lateinischer Uebersetzung), sondern aufserdem noch (ebenfalls lateinisch) einen Teil der Predigt Luthers Von Jesu Christo aus dem Jahre 1532 und dann als drittes Stück die „Enarrationes in Jonam prophetam“, das ist der in dem oben an erster Stelle beschriebenen Druck enthaltene Jonaskommentar, und zwar dieses Stück unter Benutzung der Restauflage aus dem Jahre 1530. Der Drucker Peter Brubach verfuhr dabei folgendermafsen. Er druckte zunächst die „Contiones Lutheri in sextum caput Pauli ad Ephesios“. Sie umfafsten Bogen *a* bis *e* und dann noch drei Blätter. Letztere bilden den Anfang des Bogens *A*. Auf Blatt *A* 4$^{a\,b}$ druckte er als Lückenbüfser unter dem Titel „Sermo super Christo“ einen Teil dieser Predigt ab und dann Bl. A 5^{a} ff. den Jonaskommentar nebst Einleitungen so, dafs er mit dem Schlufs des Bogens *A* auf den anschliefsenden Text der Enarrationes hinüberführte, der nun im alten Originalsatz auf Bogen *B* bis *K* angefügt wurde. Dabei blieb sogar das Impressum Setzers aus dem Jahre 1530 am Ende stehen trotz des schreienden Gegensatzes, in welchem es sich zu dem Impressum Brubachs vom Jahre 1535 auf dem Titelblatt stellte.

Exemplare dieses unter Verwendung jener Restauflage hergestellten Druckes sind sehr selten. Ich kenne nur zwei Exemplare der KB Berlin, die aus den Sammlungen Knaakes stammen. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 19, S. 178 f. (Bearbeiter: Steiff und W. Walther) und Bd 37, S. XXII f.

Die hier gegebenen Beispiele beweisen, denke ich, zur Genüge, dafs das Buch der Reformationszeit vor seiner endgültigen Fertigstellung und gelegentlich auch noch nach derselben allerhand Aenderungen ausgesetzt war, die heute in diesem Umfange nicht mehr vorgenommen werden.[1]) Freilich, wenn an dem Bestand Aenderungen

1) Dafs übrigens auch noch in neuester Zeit bedeutsamer Neusatz während des Druckes und der Ausgabe eines Buches vorgenommen werden kann, dafür sei ein niedliches Beispiel gegeben. Im Jahre des Heils 1909 wurden die „Vorschriften für die Studierenden der Königlichen Universität zu Greifswald“ neu gedruckt. Sie wurden zunächst nur für den nötigen Bedarf abgezogen und in diesem Umfange ausgegeben; der Satz blieb stehen. Erst nachträglich erhielt die Bibliotheksverwaltung Kenntnis von diesem Neudruck und entdeckte zu ihrem Schrecken, dafs auf S. 28 die „Vorschriften für die Benutzung der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Greifswald“ in einer etwas vorsündflutlichen Fassung abgedruckt waren. Da der Satz noch stand, wurde

nicht mehr möglich waren, so wurden auch damals häufig genug „Addenda et corrigenda“ oder „Korrekturen“ hinzugefügt, die dann, wie wir an dem Beispiel Nr 29 gesehen haben, bei dazwischentretendem Neusatz nachgeprüft wurden. Auch Tekturen wurden damals bereits angewendet; ich habe Beispiele dafür nicht gegeben, da sie nicht eigentlich in den Rahmen der vorliegenden Abhandlung gehören.

Dafs die Beispiele, die ich gegeben habe, ausschliefslich aus der Lutherliteratur genommen sind, hat seinen Grund zunächst in meiner langjährigen Beschäftigung mit diesem Gegenstand. Dann aber kommt dafür auch der Umstand in Betracht, dafs gerade die Drucke Lutherscher Schriften das reichste Beobachtungsmaterial bieten. Indessen kenne ich auch genügend Beispiele aus den Drucken anderer Autoren jener Zeit.

Die ganze Art der Fertigstellung der Bücher ist aber nicht nur für die Geschichte des Buchdrucks wichtig, sie ist auch literarisch und kulturhistorisch von Bedeutung. So komplizierte Ausgaben, wie sie etwa von der Schrift „Von heimlichen und gestohlenen Briefen (1529)“ (Nr 41), vom „Grofsen Katechismus (1529)“ (Nr 28), oder von der „Warnung an seine lieben Deutschen (1531)“ (Nr 40) vorliegen, beweisen ganz augenscheinlich, mit welcher Begierde die Welt nach diesen Schriften verlangte, beweisen auch, wie der Drucker, der ja zumeist auch der Verleger war, auf die Stimmung des Publikums achtete, und können somit auch als eine Art Ersatz dafür gelten, dafs wir über die Höhe damaliger Auflagen so schlecht unterrichtet sind. Die Bücherkunde der Reformationszeit darf aber ohne Berücksichtigung der aus den vorstehenden Ausführungen sich ergebenden Grundsätze nicht mehr bearbeitet werden.

Greifswald. Johannes Luther.

Der Kaufpreis der im Jahre 1909 in Deutschland erschienenen wissenschaftlichen Literatur.

Aufgabe dieser Arbeit ist es, den Ladenpreis aller der im Laufe eines Jahres in Deutschland erschienenen Bücher zu ermitteln, deren Anschaffung für eine grofse, mit sehr reichen Mitteln versehene wissenschaftliche Bibliothek in Frage kommen kann, und zwar mit Unterscheidung der einzelnen wissenschaftlichen Fächer, sowie der periodischen und der nicht periodischen Werke. Innerhalb der letzteren sind wiederum die Preise der Lehr- und Handbücher gesondert von den übrigen berechnet; es sind ferner die Preise der zum ersten Mal erschienenen Bücher von denen der Neuauflagen getrennt; endlich sind auch die der Fortsetzungen gesondert aufgeführt und berechnet.

---

die Seite 28 mit den gegenwärtig geltenden, die Benutzung bedeutend erleichternden Bestimmungen gesetzt, der Satz ausgewechselt, und mit dem neuen Inhalt gingen die weiter ausgegebenen Exemplare in die Welt. Der Titel blieb gleich.

Der Berechnung wurde zunächst das Hinrichssche wöchentliche Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels für 1909 zugrunde gelegt; ausgeschlossen wurden von den darin enthaltenen Büchern alle im Ausland erschienenen, in Deutschland nur in Kommission gegebenen Werke; die deutsch-österreichischen und deutsch-schweizerischen Erscheinungen wurden aber vollständig berücksichtigt. Ausgeschlossen wurden Volks- und Jugendschriften, Schulbücher, Erbauungsbücher, Reiseführer, Adreſsbücher, Sportliteratur, Freimaurerliteratur und, soweit sie aus dem Wortlaut der Titel erkennbar oder mir sonst als solche bekannt war, auch die populärwissenschaftliche Literatur, mit Ausnahme der allgemeinen Revuen; ferner die Werke der schönen Literatur von noch lebenden Verfassern. Sonderabdrücke wurden weggelassen. Die Facheinteilung des Hinrichs wurde im allgemeinen beibehalten; die naturwissenschaftlichen und die philologischen Disziplinen aber in zahlreiche Unterabteilungen zerlegt. Aus der Abteilung I wurde die Literatur über die Hochschulen zur Pädagogik und solche gesammelten Werke, die vorwiegend eine Wissenschaft betreffen, zu dieser gestellt.

Unter die Periodika sind nicht nur die eigentlichen Zeitschriften, sondern auch die auf dauerndes Erscheinen berechneten Serienwerke aufgenommen, deren einzelne Teile und Hefte mit Sondertiteln versehen sind.

Da das wöchentliche Verzeichnis, wie sich während der Arbeit ergab, die Zeitschriften nicht entfernt vollständig enthält, entstand die Notwendigkeit, die Preise der Periodika noch einmal, auf Grund des Halbjahrsverzeichnisses zu ermitteln und zwar wurden die Verzeichnisse für 1908 II und 1909 I benutzt, da 1909 II noch nicht erschienen war.

Die Preise wurden für ungebundene Exemplare angesetzt; für gebundene nur dann, wenn Hinrichs nur den Preis des gebundenen Exemplars angibt.

Das Ergebnis dieser Berechnung ist vielleicht auch für weitere Kreise nicht ganz ohne Interesse; Veranlassung zu der sehr zeitraubenden und mühseligen Arbeit hat mir aber das bibliothekarische Bedürfnis gegeben. Bei der erfreulicherweise endlich gesicherten, wesentlichen Erhöhung der Dotierung der preuſsischen Universitätsbibliotheken scheint es mir dringend geboten, die reicheren Mittel in vorsichtiger Weise und, soweit irgend möglich, nach einem festen Plan und mit gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse der einzelnen wissenschaftlichen Fächer zu verwenden; vor allem aber das Miſsverhältnis, welches in den letzten Jahren auf den meisten Bibliotheken zwischen dem für Periodika und Fortsetzungen festliegenden Betrage und dem für Neuerscheinungen und für Ergänzung von Lücken frei verfügbaren nicht nur zu beseitigen, sondern auch seiner nur zu leicht möglichen Wiederentstehung vorzubeugen.

Verwahren möchte ich mich aber ausdrücklich gegen ein bei flüchtiger Betrachtung der Zahlen naheliegendes Miſsverständnis: als ob ich eine Verteilung der verfügbaren Mittel unter die einzelnen

Tabelle der Kaufpreise (Mark).

	Lehrbücher						Andere nichtperiodische Werke						Nichtperiodische Werke			Zeitschriften und Serienwerke	Summe aller Neuerscheinungen
	in ersten Auflagen		in neuen Auflagen		überhaupt		in ersten Auflagen		in neuen Auflagen		überhaupt						
	—	darunter Fortsetzungen	—	darunter Fortsetzungen	—	darunter Fortsetzungen	—	darunter Fortsetzungen	—	darunter Fortsetzungen	—	darunter Fortsetzungen	Nova	Fortsetzungen	überhaupt		
Allgemeines . . .	—	—	—	—	—	—	568	*483*	16	*6*	**584**	*489*	95	489	**584**	**1706**	**2290**
Theologie	152	*58*	215	*79*	**367**	*137*	1391	*419*	171	*51*	**1562**	*460*	1332	597	**1929**	**942**	**2871**
Rechtswissenschaft .	118	*58*	210	*59*	**338**	*117*	2083	*804*	601	*169*	**2684**	*973*	1932	1090	**3022**	**1850**	**4872**
Staatswissenschaft .	25	*16*	54	*6*	**79**	*22*	795	*185*	164	*57*	**959**	*242*	774	264	**1038**	**1915**	**2953**
Medizin	1113	*373*	1062	*263*	**2175**	*636*	1295	*476*	133	*71*	**1428**	*547*	2420	1183	**3603**	**5980**	**9583**
Allg. Naturwissensch. u. allg. Biologie .	—	—	21	—	**21**	—	752	*667*	23	*2*	**775**	*669*	127	669	**796**	**2291**	**3087**
Zoologie	29	—	80	—	**109**	—	419	*348*	13	*9*	**432**	*357*	184	357	**541**	**1105**	**1646**
Botanik	48	*45*	71	—	**119**	*45*	340	*277*	71	*68*	**411**	*345*	140	390	**530**	**785**	**1315**
Mineralogie, Geologie u. Paläontologie .	13	*5*	26	*22*	**39**	*27*	192	*155*	23	*10*	**215**	*165*	62	192	**254**	**874**	**1128**
Physik	41	—	87	*74*	**128**	*74*	126	*64*	2	—	**128**	*64*	118	138	**256**	**477**	**733**
Chemie	157	*26*	384	*111*	**541**	*137*	232	*15*	43	—	**275**	*15*	664	152	**816**	**660**	**1476**
Mathematik	211	*62*	72	*26*	**283**	*88*	143	*65*	56	*8*	**199**	*73*	321	161	**482**	**292**	**774**
Astronomie	10	—	—	—	**10**	—	40	*16*	—	—	**40**	*16*	34	16	**50**	**230**	**280**
Philosophie	28	—	97	*4*	**125**	*4*	585	*125*	273	*77*	**858**	*202*	777	206	**983**	**463**	**1446**

Pädagogik	42	*6*	54	*12*	**96**	*18*	328	*5*	149	*16*	**477**	*21*	534	39	**573**	**588**	**1161**
Allgem. Sprachwiss., allg. Literaturgesch.	7	—	11	*11*	**18**	*11*	136	*19*	20	—	**156**	*19*	144	30	**174**	**369**	**543**
Klassische Philologie	16	—	40	*28*	**56**	*28*	445	*236*	114	*18*	**559**	*254*	333	282	**615**	**280**	**895**
Deutsche Philologie.	5	—	28	*8*	**33**	*8*	882	*239*	173	*18*	**1055**	*257*	823	265	**1088**	**499**	**1587**
Englische u. nordische Philologie .	—	—	—	—	—	—	99	*50*	31	—	**130**	*50*	80	50	**130**	**236**	**366**
Romanische Philologie	—	—	5	—	**5**	—	123	*39*	—	—	**123**	*39*	89	39	**128**	**250**	**378**
Slavische, keltische Philologie . . .	—	—	—	—	—	—	63	*44*	—	—	**63**	*44*	19	44	**63**	**32**	**95**
Orientalia	4	—	44	—	**48**	—	418	*190*	11	—	**429**	*190*	287	190	**477**	**365**	**842**
Geschichte	53	*24*	37	*6*	**90**	*30*	2531	*1044*	131	*36*	**2662**	*1080*	1642	1110	**2752**	**2031**	**4783**
Geographie	—	—	54	—	**54**	—	1199	*620*	104	*33*	**1303**	*653*	704	653	**1357**	**550**	**1907**
Kriegswissenschaft .	—	—	—	—	—	—	496	*184*	48	—	**544**	*184*	360	184	**544**	**167**	**711**
Handel, Gewerbe .	175	*49*	180	*58*	**355**	*107*	722	*128*	191	—	**913**	*128*	1033	235	**1268**	**663**	**1931**
Bau-, Ing.-Wissenschaft, Bergbau .	399	*203*	488	*126*	**887**	*329*	1500	*573*	247	*79*	**1747**	*652*	1653	981	**2634**	**1152**	**3786**
Haus-, Land- u. Forstwirtschaft . . .	80	*32*	178	*26*	**258**	*58*	167	—	48	*12*	**215**	*12*	403	70	**473**	**676**	**1149**
Bildende Kunst . .	11	*5*	29	*25*	**40**	*30*	3050	*1202*	119	*7*	**3169**	*1209*	1970	1239	**3209**	**1079**	**4288**
Klassische Kunstarchäologie . . .	—	—	—	—	—	—	807	*283*	—	—	**807**	*283*	524	283	**807**	**187**	**994**
Musik	15	—	33	*15*	**48**	*15*	181	*80*	62	*29*	**243**	*109*	167	124	**291**	**145**	**436**
Summe	2762	*962*	3560	*959*	**6322**	*1921*	22108	*9035*	3037	*776*	**25145**	*9801*	19745	11722	**31467**	**28839**	**60306**

Fächer befürworten wollte, bei der rein mechanisch jedem Fach der gleiche Prozentsatz des in der Tabelle verzeichneten Gesamtpreises der wissenschaftlichen Erscheinungen zugewiesen werden sollte. Eine solche Verteilung wäre nichts weniger als gerecht. Denn einmal ist Wichtigkeit und Bedeutung der Bücher für Forschung und Unterricht nicht die gleiche in allen Fächern; während in den Naturwissenschaften die Bücher nur Hilfsmittel der gelehrten Arbeit sind, sind sie in den historisch-philologischen Disziplinen nicht nur Hilfsmittel, sondern vielfach auch Gegenstand der Forschung. Ferner ist der Anteil, den die Bücher von bleibendem Wert an der Gesamtproduktion haben, nicht in allen Fächern der gleiche. Es gibt Wissenschaften, in denen fast die gesamte Literatur nur für den Gelehrten und Forscher bestimmt und daher für eine Universitätsbibliothek schwer entbehrlich ist, und andere, in denen die Rücksichten auf die praktische Verwertung der Kenntnisse das Niveau eines grofsen Teils auch der von mir mitgezählten wissenschaftlichen Literatur herabmindern. Schon die in der Tabelle durchgeführte gesonderte Berechnung des Preises der Lehrbücher, die vielfach so rasch veralten und bei dem Erscheinen neuer Auflagen oft beinahe Makulatur werden, gibt einen Begriff von der sehr verschiedenen Zusammensetzung der Neuerscheinungen der einzelnen Fächer; aber auch unter den übrigen periodischen und nichtperiodischen Werken ist eine Gleichwertigkeit alles dessen, was in der Tabelle berücksichtigt ist, nicht vorhanden.

Der Prozentsatz der Gesamtproduktion, der gekauft werden mufs, ist daher ein verschiedener für die Lehrbücher und für die übrige nichtperiodische Literatur, ein verschiedener für erste und für wiederholte Auflagen, verschieden für Periodika und Nichtperiodika, verschieden aber endlich auch für dieselben Kategorien in den verschiedenen Fächern.

Die Tabelle macht also keineswegs den Anspruch, dasselbe zu bieten, was A. Roquette (Finanzlage der deutschen Bibliotheken, 1902, S. 22) freilich nur summarisch, ohne Unterscheidung der Fächer, der Periodika, der Lehrbücher, der Auflagen, der Fortsetzungen, zu berechnen versucht hat, nämlich den Preis der für eine Universitätsbibliothek unentbehrlichen und der wünschenswerten Neuerscheinungen eines Jahres, den er auf 27 000 bezw. 16 000 M. feststellte.[1])

Noch weniger bietet die Tabelle dasselbe, wie das von Milkau (Kultur der Gegenwart I, 1, 1906, S. 580) zur Ermittlung des Bedarfs der einzelnen Bibliotheken in den einzelnen Fächern vorgeschlagene Verfahren. Die von ihm befürwortete exakte Feststellung des Preises der unentbehrlichen Neuerscheinungen durch ein Zusammenwirken von Bibliothekaren und Fachgelehrten wäre gewifs sehr erwünscht; doch ist wohl jetzt, nachdem der nächste Zweck einer derartigen umständ-

1) Mit Roquettes Berechnung stimmte eine ähnliche Berechnung, die ich unabhängig davon vorher für eine Etatsanmeldung der Berliner Universitätsbibliothek ausgeführt hatte, in befriedigender Weise überein.

lichen Arbeit, die Erhöhung der Anschaffungsfonds, ohnedies erreicht ist, wohl wenig Hoffnung auf ihre baldige Ausführung vorhanden.

Immerhin dürfte auch meine bescheidenere Ziele verfolgende Berechnung nicht ganz ohne Nutzen sein. Schon allein die Feststellung, daſs von dem Gesamtpreis der deutschen wissenschaftlichen Neuerscheinungen 47,82 % auf Periodika, 19,44 % auf Fortsetzungen, 32,74 % auf eigentliche Nova gehen, ist von erheblichem Interesse und von praktischem Wert für die Bibliotheksverwaltungen. Ohne weiteres ergibt sich ferner aus der Tabelle, daſs die preuſsischen Universitätsbibliotheken auch nach der Erhöhung der Anschaffungsfonds nur einen Teil der wissenschaftlichen Literatur kaufen können. Aber immerhin wird bei einiger Vorsicht in der Verwendung der Mittel nunmehr wieder eine Anschaffung des Unentbehrlichen recht wohl möglich sein.

Bei der Auswahl der regelmäſsig zu haltenden Periodika wird es sich vielleicht empfehlen, auf ein festes Abonnement der meisten Serienpublikationen zu verzichten. Dadurch geht zwar die den Abonnenten meist gewährte Ermäſsigung des Kaufpreises verloren; aber es entsteht der groſse Vorteil, daſs nach denselben Gesichtspunkten wie bei den Einzelwerken nur eine Auswahl der unentbehrlichen Teile und Hefte angeschafft werden kann. Gerade in diesen Serienpublikationen müssen wir bei festem Abonnement vieles in Bausch und Bogen kaufen, was wir, wenn es einzeln erschienen wäre, auch nach der Erhöhung unserer Mittel sicherlich nicht nehmen würden. Die erhöhten Einzelpreise der gekauften Hefte können wieder eingebracht werden, indem einige nicht dringliche Anschaffungen für spätere antiquarische Erwerbung zurückgestellt werden.

Sehr erwünscht wäre es, wenn wir auch für die auſserdeutschen Literaturen ähnliche Berechnungen des Preises der Neuerscheinungen erhielten. Doch fehlen dafür leider gleich sichere Grundlagen, wie es unsere Hinrichsschen Verzeichnisse sind. Als Ersatz wäre schon sehr wertvoll die Kenntnis der Ausgaben, die eine unserer ganz groſsen Bibliotheken (Berlin oder München) im Laufe eines Jahres für Neuerscheinungen der ausländischen Literatur in den einzelnen wissenschaftlichen Fächern macht, mit Unterscheidung der Periodika von den sonstigen Werken.

Bonn. Wilh. Erman.

Die 11. Bibliothekarversammlung in Nürnberg.

Bericht über den äuſseren Verlauf.

Mit dieser 11. Versammlung konnte der Verein Deutscher Bibliothekare und der Deutsche Bibliothekartag auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es ist in unserer schnell lebenden Zeit bemerkenswert, daſs die Entwicklung beider sich immer noch in aufsteigender Linie bewegt: der Bibliothekarverein ist trotz verschiedener Abgänge um 8

Mitglieder gewachsen und steht nahe vor der Vollendung des vierten Hunderts, und der Bibliothekartag hat mit einer Teilnehmerzahl von 109 auch diesmal die Zahl der vorhergehenden Tagung bei weitem geschlagen. Die 101 reichsdeutschen Teilnehmer gehörten, wenn ich recht gezählt habe, 47 Orten an, mit den äufsersten alphabetischen und geographischen Grenzen Aachen-Zwickau und Strafsburg-Königsberg, und 58 verschiedenen Bibliotheken, unter denen die Münchener Hof- und Staatsbibliothek mit 12 und die Berliner Königliche Bibliothek mit 9 Teilnehmern obenanstanden. Eine grofse Freude war es, dafs die österreichischen Fachgenossen in der stattlichen Zahl von 7 erschienen waren, Angehörige von 4 Bibliotheken aus Wien, Graz und Linz, und mit besonderem Jubel begrüfst wurde der allen deutschen Kollegen bekannte und liebe Dr. Aksel Andersson aus Uppsala. — Natürlich war an dieser starken Frequenz der alte Ruhm Nürnbergs nicht unbeteiligt und ihm verdankte man es wohl auch, dafs zahlreicher als sonst die Frauen der Teilnehmer mitgekommen waren, nicht weniger aber hatte auch die Erwartung einer Aussprache über die schwebende Frage der Beamten- und Arbeitsorganisation der Bibliotheken angezogen. In dieser Beziehung werden vielleicht einige Teilnehmer etwas enttäuscht worden sein: die von dem mafsvollen Referat Füchsels eingeleitete Debatte verlor sich in Einzelheiten, was aber wohl mehr daran lag, dafs über die allgemeinen Grundsätze keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten bestanden. Doch für diese und die übrigen sachlichen Verhandlungen, unter denen die Frage der Einbandstoffe im Vordergrund des Interesses stand, dürfen wir auf die demnächstige ausführliche Veröffentlichung im Zbl. verweisen. Sie hielten sich diesmal in den mäfsigen Grenzen zweier Vormittagssitzungen am 18. und 19. Mai, um für Besichtigungen und geselliges Beisammensein genügend Zeit und Kraft übrig zu lassen. Die Vereinigung beider Ziele gestaltete sich um so angenehmer, als sowohl die Verhandlungen wie die meisten geselligen Veranstaltungen im „Goldenen Adler" stattfanden, dieser also das Hauptquartier der Versammlung bildete, was natürlich nicht hinderte, dafs man sich auch um die sonstige Küchen- und Keller-Topographie Nürnbergs bemühte. Offiziell war nur die Begrüfsungsversammlung vom 17. Mai anderweit angesetzt, im „Krokodil", dessen Saal bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vorsitzende des Vereins Schnorr v. Carolsfeld und das Haupt des Lokalkomités Stadtbibliothekar Archivrat Mummenhoff begrüfsten die Erschienenen durch Ansprachen und es fand die übliche Vorstellung durch Namensnennung statt.

Der erste verhandlungsfreie Nachmittag galt zunächst der Stadtbibliothek, seit dem 16. Jahrhundert im alten Dominikanerkloster untergebracht und insofern ein charakteristisches Stück Nürnberger Altertums, der aber zu dem neuen Geist, der bereits in ihr wohnt, auch ein neues Gewand zu wünschen wäre. Die Herren Mummenhoff und E. Reicke, die hier die Fachgenossen empfangen hatten, übernahmen auch weiter die höchst wertvolle sachverständige Führung zur

ehrwürdigen Burg, worauf sich die Gesellschaft in kleinere Gruppen zu weiterem Rundgang auflöste. — Die Krönung des Tages war der „Nürnberger Abend", zu dem die Stadt, nicht zufrieden die Versammlung bei den Verhandlungen begrüfst zu haben, in ihrer aufserordentlichen Gastlichkeit eingeladen hatte. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Aufführung der „Dichtkunst im alten Nürnberg" von Mummenhoff, Reicke und Tilke, ursprünglich zur 25jährigen Stiftungsfeier des Vereins für Geschichte Nürnbergs gedichtet (gedruckt Nürnberg 1904): drei Szenen, in denen drei Perioden Nürnberger Lebens, die Zeit des Hans Sachs, der Pegnitzschäfer und die Biedermeierzeit der Dialektdichter Grübel und Weikert, je nach Kostüm, Sprache und Sitten getreu veranschaulicht und auf diesem Hintergrund poetische Stücke der Zeit so zum Vortrag gebracht wurden, dafs sie wirklich aus ihrem Milieu herauszuwachsen schienen. Die beiden oft genannten und immer wieder mit Dank zu nennenden Kollegen waren auch diesmal nicht nur als Verfasser, sondern auch als Darsteller beteiligt; seinen Prolog in Hans Sachs'scher Manier hatte Mummenhoff auf die vorliegende Gelegenheit umgeändert, mit dem Schlufs: „. . . dafs alles sich zum besten wende und Glück erblühe, Heil erwachs den Bibliothekaren, wünscht Hans Sachs". Nicht genug damit — die dramatischen Szenen waren umrahmt von den ausgezeichneten a capella-Gesängen des Chorvereins Nürnberg unter seinem Dirigenten Hofpianist Mannschedel. Reichster Beifall lohnte den Darstellern, unter denen sich auch die Gattin des Kollegen Reicke befand, wie den Sängern. Fügen wir hinzu, dafs zur leiblichen Erquickung die Brauereigesellschaft Gebr. Lederer einen ganz vorzüglichen „Stoff" gespendet hatte und dafs die ortsüblichen und berühmten Bratwürstchen den Schlufs bildeten, so wird man diesen „Nürnberger Abend" nach allen Richtungen zu würdigen wissen. Im Namen der Versammlung gab Oberbibliothekar Geiger-Tübingen dem allgemeinen Gefühl des Dankes in seiner humorvollen Art Ausdruck.

Der zweite Nachmittag war dem Germanischen Museum gewidmet, das schon am ersten Verhandlungstag durch seinen ersten Direktor die Versammlung begrüfst und zur Besichtigung eingeladen hatte. Im Museum übernahm der 2. Direktor und Bibliotheksvorstand Dr. Hampe mit mehreren Beamten die Führung durch die unglaublich reichen Schätze. Sie sind ja auch auf dem Gebiete des Buchwesens so grofse, dafs an eine Vorführung im einzelnen nicht zu denken war. In richtiger Würdigung dieser Tatsache hatte die Leitung des Museums in einer Sonderausstellung Stücke aus der wenig bekannten Merkelschen Sammlung, meist Nürnberger Ursprungs, zur Anschauung gebracht. — Der spätere Nachmittag vereinigte die Teilnehmer, wieder in ungewöhnlich grofser Zahl, zum üblichen Festmahl, das von zahlreichen Trinksprüchen, darunter mehrere in gebundener Rede, begleitet wurde. Nach der Tageshitze bildete eine kühle Abendsitzung im Freien den angenehmen Abschlufs des Tages und der genufsreichen Nürnberger Tagung überhaupt.

Der folgende Morgen entführte eine Anzahl Teilnehmer nach Rothenburg o. T., der gröfsere Teil aber folgte der Einladung des Volksbildungsvereins Fürth zur Besichtigung des Berolzheimerianums, der Stiftung eines in Amerika verstorbenen Fürther Bürgers (vgl. Zbl. 1907. S. 272), mit prächtigem Vortragssaal, praktisch und behaglich eingerichteten Leseräumen und einer gut ausgestatteten Ausleihebibliothek. Die Besucher, die unter Führung des 2. Vorsitzenden des Volksbildungsvereins Komm.-Rat Rosenfelder, der Vorsteherin der Bibliothek Frau Weber und ihrer Assistentin die Anstalt in Augenschein nahmen, erkannten einstimmig an, dafs hier Mustergültiges geleistet sei und dafs Fürth auf diese grofszügige Anlage stolz sein könne.

Von Fürth brachte der nächste Zug die Reste der Versammlung nach Erlangen, wo die sorglichen Kollegen der Universitätsbibliothek bereits ein gemeinsames Mittagessen bereit gestellt hatten. Nach leiblicher Stärkung ging es dann zur Universitätsbibliothek, wo man die aus Heilbronn und anderen fränkischen Klöstern stammenden Kostbarkeiten an Handschriften und alten Drucken bewunderte und die Einrichtungen der Bibliothek besichtigte. Für den Berliner war es eine Genugtuung zu sehen, wie man in Erlangen von den Berliner Titeldrucken praktischen Gebrauch macht. Am Tag vorher hatte der Landtag in München die erste Rate für einen Neubau bewilligt, man konnte der Bibliothek dazu herzlich Glück wünschen. — Aus der Kühle des alten Schlosses herauszugehen war nicht das Erwünschteste, aber es galt die wirklich ungeahnten landschaftlichen Schönheiten Erlangens in Augenschein zu nehmen und schliefslich wurde der heifse Spaziergang gelohnt durch die kühlen Mafskrüge eines „Kellers“ unter dem fröhlichen Treiben der „Bergkirchweih“. Mit knapper Not wurden die heimführenden Züge erreicht.

Zur Tagung sei noch nachgetragen, dafs in der Mitgliederversammlung des V. D. B. der 1. Vorsitzende Schnorr v. Carolsfeld-München wiedergewählt wurde. An die Stelle des Schriftführers und des Schatzmeisters traten, da die Herren Leidinger und Koestler mit Rücksicht auf ihre amtlichen Arbeiten eine Wiederwahl ablehnten, die Herren G. Schulz und Hilsenbeck von der Hof- und Staatsbibliothek München. In den weiteren Ausschufs wurde für Naetebus-Berlin, der auf seinen Wunsch ausschied, Brodmann-Karlsruhe gewählt. Für die nächste Tagung wurde Hamburg in Aussicht genommen, zu dessen Gunsten München seine Einladung auf 1912 verschob. P. S.

Literaturberichte und Anzeigen.

Taschenbuch des Bücherfreundes für 1910. Jahrg. 2. Herausgegeben von G. A. E. Bogeng. Nikolassee b. Berlin: Max Harrwitz. Mit Beilage: Jahrbuch für Bücher-Kunde und -Liebhaberei. Hrsg. von demselb. Jahrg. 2. (Beil.: 2 Bl., 180 S., 1 Taf.) In Battist geb. 6 M., in Leder 7.50 M.

An dem 2. Jahrgang des verdienstlichen Unternehmens (vgl. Zbl. 1909. S. 461 f.) interessiert uns wieder hauptsächlich die Beilage, die neben einigen

Mitteilungen über Ed. Grisebach, als Fortsetzung von Dr. Bogengs Fachkunde für Büchersammler „Umrisse zu einer Geschichte der Bücherliebhaberei“ bringt, jetzt in etwas gröfserer Schrift, leider aber ohne jede Ueberschrift, Inhaltsübersicht oder Hervorhebung im Text. Das schadet natürlich dem reichen, bei uns z. T. wenig bekannten Material, das in diesen 150 eng gedruckten Seiten zusammengedrängt ist. Man wird dieses grofsen Apparats an Namen, Daten und Zahlen nicht recht froh, weil man das Gefühl hat eine bestimmte Notiz doch nicht wiederfinden zu können. Das wird ja später, wenn ein Register erschienen ist, besser werden, aber der Leser hätte von vornherein nicht nur bessere Uebersichtlichkeit, sondern auch straffere Durcharbeitung und Gliederung des Stoffes erwarten können. Besonders störend ist, dafs die Geschichte der öffentlichen und die der privaten Büchersammlungen sich kreuzen. In einer Geschichte der Bücherliebhaberei müfsten m. E. die öffentlichen Bibliotheken ganz zurücktreten, zumal es für sie genügend anderweite Hilfsmittel gibt. Was den Inhalt betrifft, so ist der Verfasser natürlich, wie er selbst sagt, von den Vorarbeiten abhängig gewesen, die für Frankreich und England reichlich vorlagen, für Deutschland aber sehr im Stich liefsen, und es hat ihm anscheinend an Zeit gefehlt, den Mangel der letzteren aus den entlegeneren Quellen zu ergänzen. Daher hier eine gewisse Ungleichmäfsigkeit der Darstellung, Aufzählung von Namen, die dem Leser nichts sagen, und vielfache Lücken. Einzelne Fälle dieser Art, wie auch Mifsverständnisse und die wieder recht zahlreichen Druckfehler anzuführen, hat kein öffentliches Interesse. Der kritische Leser wird bei der Benutzung von selbst auf der Hut, aber dem Verfasser darum für das Gebotene nicht weniger dankbar sein. Dieser wird selbst am besten wissen, dafs bis zu der in Aussicht gestellten umfangreicheren Geschichte der Bücherliebhaberei noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu leisten ist. P. S.

Bismarck in der Literatur. Ein bibliographischer Versuch von Arthur Singer. Würzburg: Curt Kabitzsch 1909. 4 Bl., 252 S. 8°.

Eine Bismarck-Bibliographie kommt entschieden einem Bedürfnis entgegen. Das einzige Werk, das wir bisher derart besafsen, war die 1895 erschienene ‚Bismarck-Literatur‘ von Paul Schulze und Otto Koller. War dies Buch, das sich freilich im wesentlichen auf die deutsche Literatur beschränkte, eine recht gute und brauchbare Zusammenstellung, so ist doch seit 1895 über Bismarck im In- und Auslande so ungemein viel veröffentlicht, dafs es immer schwerer wurde, dieses Material zu überblicken, und dafs seine bibliographische Zusammenfassung für jeden, der sich näher oder entfernter mit der gewaltigen Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers beschäftigte, höchst erwünscht sein mufste. Singer hat sich somit eine recht dankenswerte Aufgabe gestellt. Er selbst bezeichnet in der Vorrede sein Buch als einen Versuch, der seinen Zweck schon erfüllt habe, wenn das hier zusammengetragene Material berufeneren Federn und gründlicheren Forschern als Ausgangspunkt zu dienen vermöge, erklärt durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit machen zu wollen. Eine derartige Selbstbescheidung zusammen mit der Tatsache, dafs der Verfasser offenbar nicht geschulter Bibliograph oder Historiker von Fach ist, mufs jede Kritik, wenn sie diese auch nicht von der Pflicht entbindet zu prüfen, wie weit sachlich das Werk den Anforderungen genügt, die an eine derartige Bibliographie zu stellen sind, veranlassen, schärfer noch als es sonst vielleicht nötig wäre, alle Vorzüge dieses Buches hervorzuheben. Da ist denn vor allem rückhaltslos anzuerkennen, dafs der Verf. mit grofsem Fleifs gesammelt und ein sehr reichhaltiges Material zusammengebracht hat, dafs er sich auf das redlichste und mit Erfolg bemüht hat, der weitverzweigten Literatur über seinen Gegenstand habhaft zu werden, soweit es ihm irgend möglich war. Bis 1895 liegt naturgemäfs Schulze-Koller zu Grunde, doch bietet auch hier Singer erheblich mehr, indem er einmal die ausländische Literatur mehr herangezogen, sodann wie gleich des näheren zu erörtern, den Kreis der aufzunehmenden Schriften erheblich weiter bemessen hat. Von

1895 an steht dann Singer ganz auf eigenen Füfsen. Es ist ihm nachzurühmen, dafs er die in Betracht kommenden bibliographischen Hilfsmittel im allgemeinen sorgsam durchgesehen hat, wenn auch freilich so manche derartige Werke, die doch wohl auch Ergänzungen geliefert hätten, wie beispielsweise die ‚Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' oder die Bibliographie der ‚Historischen Vierteljahrsschrift' von ihm nicht systematisch zu Rate gezogen zu sein scheinen. Immerhin dürfte es ihm gelungen sein, eine für den praktischen Gebrauch genügend vollständige Bibliographie zusammen zu bringen: absolute Vollständigkeit wird ja bei derartigen Werken immer ein frommer Wunsch bleiben. Auch bei Singer ist sicher noch eine Nachlese möglich; ich will wenigstens beispielsweise ein paar Sachen anführen, die sich mir bei angestellten Stichprohen als fehlend ergeben haben: „Fürst Bismarck" von Prof. Wilhelm Müller und seine beiden Verleger Karl Krabbe und D. B. Wiemann, Barmen 1887; Pietro Chimienti, Bismarck nei suoi ricordi e pensieri. Saggio politico. Bari 1902; Bismarcks Konfirmationsspruch (Colosserbrief 3, 23). Rede von (Franz) Horn. Halberstadt (1899); Stanisław Kożmian, O działaniach i dziełach Bismarcka [Ueber Wirken und Taten Bismarcks.] Krakowie 1902; Wozu veranlafst uns die wunderbare Rettung des Reichskanzlers Bismarck aus grofser Lebensgefahr. Predigt über Ps. 91 gehalten von J. A. Liedtke. Königsberg 1874; Berthold Litzmann, Unser Abschied von Bismarck. Hamburg 1898; Fürst Otto von Bismarck † 31. Juli 1898. Eine Sammlung von Zeitungen mit den ersten Todesnachrichten . . . Ges. im Juli und anfangs August 1898 von Philipp Strasser. (Papiermühle 1906); Ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I. Gedächtnisrede auf Fürst Otto v. Bismarck geh. bei der Trauerfeier in Bremen von (Joh.) Schöttler. Bremen 1898; Rede bei der Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck in der K. Techn. Hochschule zu Berlin geh. von Otto N. Witt, Berlin 1897.

Ist möglichst weitgehende Vollständigkeit die erste Forderung, die man an eine Bibliographie zu stellen hat, so sind kaum weniger wichtige Postulate richtige Abgrenzung, Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit. Singer hat — ebenso wie Schulze-Koller — seine Aufgabe dahin begrenzt, dafs er nur selbständige Werke, keine Zeitschriftenaufsätze verzeichnet. So sehr es auch zu bedauern ist, dafs so die gerade für Bismarck so unendlich reichhaltige und wertvolle Zeitschriftenliteratur beiseite bleibt, wird man doch diese Beschränkung deshalb als praktisch geboten akzeptieren müssen, weil bei dem fast mafslos angeschwollenen und schwer zu übersehenden Zeitschriftenmaterial ohne unendlich weitausgedehnte Sammelarbeit nur eine mehr oder weniger willkürliche Auswahl hätte gegeben werden können, die voraussichtlich auf jede relative Vollständigkeit hätte verzichten müssen. Dieses Prinzip der Beschränkung auf selbständige Werke ist indes von Singer nicht konsequent durchgeführt. Zunächst hat er alle ihm zu Gesicht gekommenen Separatabzüge aufgenommen, auch dann wo es sich nicht um bibliographisch selbständige Abdrücke aus Zeitschriften handelt. Aber es sind auch darüber hinaus ganz wahl- und kritiklos einzelne nicht separate Zeitschriftenartikel aufgenommen, so beispielsweise das Rundschauheft mit dem Tagebuch Kaiser Friedrichs (S. 116) — der selbständige Nachdruck (Budapest 1888) ist nicht angeführt —, so weiter Aufsätze Hardens aus der Zukunft (S. 177), Crispis Bismarck-Erinnerungen in der Woche (S. 200), eine Arbeit Gebhardts in Nord und Süd (S. 205), Lenz' Studie aus der Allgemeinen deutschen Biographie (S. 205) — die Buchausgabe ist schon auf S. 204 verzeichnet; dafs beide Sachen inhaltlich identisch sind, ist nicht gesagt —; ein Artikel von Münz in der Neuen Freien Presse (S. 208).

Dafs in sachlicher Hinsicht eine Spezialbibliographie ihre Grenzen möglichst weit steckt, wird man an sich nur billigen können; zuviel ist hier immer besser wie zuwenig. Es schadet daher nichts, wenn Singer den Rahmen des Aufzunehmenden etwas weiter bemessen hat, als es ein anderer vielleicht getan hätte. Er verzeichnet nicht nur allgemeine politische Flugschriften (wie beispielsweise über den Verfassungskonflikt, über die preufsische Politik), in denen von Bismarck doch höchstens nur sehr nebenbei die Rede ist,

führt in weitgehendem Maſse auch poetische Literatur an, sobald in ihr nur der Name Bismarck vorkommt; selbst ein Bismarckmarsch (S. 133) und ein Farbendruck des Berliner Bismarckdenkmals (S. 207) sind von ihm aufgenommen. Weiter finden wir die ganze Literatur über den Arnimprozeſs, allgemeine Werke über den Krieg von 1870, über Kaiser Wilhelm I. In ausgedehntem Maſse sind die gleichzeitigen Memoiren und Biographien berücksichtigt. Naturgemäſs bringt eine so weite Ausdehnung des Begriffs der ‚Bismarckliteratur' eine gewisse Willkürlichkeit und Ungleichmäſsigkeit mit sich: denn davon, daſs diese mit Bismarck nur lose zusammenhängenden Kategorien auch nur annähernd vollständig verzeichnet wäre, ist erklärlicherweise nicht die Rede. Wird man sich immerhin damit abfinden können, daſs dergestalt freilich etwas wahllos zusammengewürfelt eine Menge von Schriften genannt werden, die mit dem eigentlichen Thema des Buchs eine wenn auch etwas sehr lose Verbindung haben, so wird doch die einzuhaltende Grenze direkt überschritten, wenn wir mehrfach auch Werke verzeichnet sehen, die mit Bismarck wirklich nicht das mindeste zu tun haben: ich will wenigstens ein paar Beispiele derart anführen: Beer, Die deutsche Politik des Fürsten Schwarzenberg (S. 131); Benedeks Nachgelassene Papiere (S. 202); Geffken, Das Deutsche Reich und die Bankfrage (S. 57); Le journal officiel du siège de Paris (S. 41); Meschtscherski, Einer von unseren Bismarcks (S. 113); La question d'Alsace au point de vue ethnographique (S. 53); Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, Band 1 (S. 86); Wolff, Berliner Revolutionschronik (S. 175); Zeitz, Erinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen (S. 213).

Wirkliche Zuverlässigkeit wird sich bei einer Bibliographie nur erreichen lassen vermöge einer möglichst weit ausgedehnten Autopsie der aufgenommenen Schriften. Singer äuſsert sich nicht darüber, wie weit seine Bibliographie auf Autopsie beruht, doch hat er offenbar die überwiegende Mehrzahl der angeführten Titel einfach aus Bücherlexicis, Bibliothekskatalogen und ähnlichen Quellen entnommen. Hiermit hängt es sicher zusammen, daſs er auf bibliographisch genaue Wiedergabe der Titel grundsätzlich verzichtet hat, diese vielmehr mehr oder weniger abgekürzt (mit Voranstellung des Verfassers usw.) anführt. Ja sein Werk bedeutet in dieser Hinsicht sogar einen bedauerlichen Rückschritt gegen Schulze-Koller, indem die bei diesen vorhandene Nachweisung des Umfangs durch Angabe der Seitenzahlen bei Singer fehlt. Daſs bei diesem Verfahren, überwiegend anstatt der Bücher selbst die sekundären Quellen zu Grunde zu legen, sich manche Inkorrektheiten eingestellt haben, wird niemand überraschen; leider mangelt es an solchen überhaupt nicht. Wieder seien einige Beispiele angeführt; dabei sei ausdrücklich betont, daſs es sich, wie das Register beweist, nicht um bloſse Druckfehler handeln kann; vielmehr müssen mindestens Lesefehler des Manuskripts vorliegen. Eine 1872 erschienene Festrede von Arndt (S. 52) gibt es nicht, sondern nur eine 1892 veröffentlichte (die S. 137 auch angeführt ist). Statt M. Bierner, Fürst Bismarck als Volkswirt (S. 192) muſs es Biermer heiſsen; statt W. Büchner, Fürst Bismarck (S. 77) Buchner; statt L. Lourali, Bismarck (S. 200) Laurali; statt Lenz, Bismarcks Ränke (S. 212) Bismarck und Ranke; statt J. L. Molley, Briefwechsel (S. 139) Motley; statt M. Schneiderin, Ein wenig mehr Licht (S. 135) Schneidewin. Rez. erscheint auf S. 205 als W. Schulze. Aehnliche Ungenauigkeiten bieten die Register. J. E. Bennert (210) wird im Autorenregister zu J. G. Bennert, A. L. Meyer (S. 89) zu G. L. Meyer, K. Walther (S. 186) zu Walter. Im Sachregister begegnet uns Matthys (S. 250). Freilich wird man, da eben sichtlich der Verf. nicht Bibliograph von Fach ist, ihm derartige Ungenauigkeiten nicht allzu hart anrechnen dürfen.

Eine übersichtliche, klare und durchsichtige Anordnung einer Personalbibliographie ist entschieden keine leichte Aufgabe. Schulze-Koller hatten eine solche versucht, und hatten ihr Material gar nicht ungeschickt gegliedert. Singer bedeutet auch hierin ihnen gegenüber einen Rückschritt, indem er auf sachliche Ordnung einfach verzichtet, statt dessen die Literatur nach dem Erscheinungsjahr anordnet, sie innerhalb des letzteren ganz beliebig gruppiert. Sich selbst hat er damit seine Aufgabe natürlich sehr erleichtert, dafür aber dem Benutzer

eine wirkliche Uebersicht des umfangreichen Materials so gut wie unmöglich gemacht. Die von Singer gewählte Anordnung bringt auch noch den weiteren Schaden mit sich, dafs auf diese Weise unbedingt Zusammengehöriges völlig auseinandergerissen wird: die verschiedenen Auflagen eines Werkes, Original und Uebersetzung einer Schrift finden sich so an verschiedenen Stellen eingereiht. Offenbar ist Singer der Mangel seines Ordnungsprinzips selbst zum Bewufstsein gekommen: sichtlich um ihm wenigstens einigermafsen abzuhelfen hat er wenigstens ein Autoren- und ein Sachregister beigeben zu sollen geglaubt. Das Autorenregister erstreckt sich leider nicht auch auf die anonyme Literatur, die gerade bei Bismarck besonders zahlreich ist; anonyme Werke, deren Erscheinungsjahr man nicht kennt, sind mithin in Singers Bibliographie nicht aufzufinden. Seltsam berührt bei dem Autorenregister, dafs entgegen allen deutschen bibliographischen Gewohnheiten die Umlaute immer erst am Schlufs der einfachen Vokale kommen, z. B. Büchner erst hinter Buttler. Das Sachregister umfafst nur einen Bruchteil der in dem Buch verzeichneten Literatur; soweit ich sehe, sind in ihm nicht ganz 500 Schriften zitiert. Ebenso ist die Auswahl der Stichworte entschieden unvollständig: man vermifst beispielsweise Friedrich III., 70. und 80. Geburtstag, Gedanken und Erinnerungen, Landwirtschaft, Papsttum, Schulzeit, Schutzzoll, Wilhelm I. und II. Dafür finden sich andere Stichworte, die nur irreführen können, wie Bancroft, Bernis, Bülow, Grant, Sybel. Einige der im Sachregister begegnenden Stichworte, beispielsweise Guilhon, Wonsack, gehörten vielmehr ins Autorenregister. Auch bei den aufgenommenen sachlichen Stichworten ist keineswegs immer alle hierher gehörige Literatur angeführt: unter Finanzpolitik ist beispielsweise nur eine einzige Schrift zitiert; unter ‚Spanische Königswahl' ist die Schrift des Rez. nicht genannt. So vermag das Sachregister in keiner Weise einen genügenden Ersatz für die fehlende sachliche Anordnung des Ganzen zu bieten.

Es ist keine angenehme Pflicht gewesen, gegenüber dem guten Willen des Verf. und seiner grofsen und mühevollen Arbeit auch auf die leider vorhandenen Schwächen des Werkes hinzudeuten; aber so sehr man auch das ehrliche Streben des Verf. und seinen entsagungsvollen Fleifs anerkennen wird, objektiv wird man doch sagen müssen, dafs sein Werk erst als eine freilich ungemein dankenswerte Vorarbeit für eine wissenschaftlichen Ansprüchen vollgenügende Bismarck-Bibliographie betrachtet werden kann.

Walther Schultze.

Katalog von Verlags- und Preisänderungen, Rest-, Partie- und Gelegenheits-Artikeln im deutschen u. ausländischen Buch- u. Kunsthandel nach dem Stande vom Jahre 1908 mit Einschlufs einer Zahl vergriffener, aus dem Handel zurückgezogener, nicht im Buchhandel erschienener, anonym oder pseudonym erschienener sowie verbotener Schriften und Drucksachen. Herausgeg. von F. Dietrich. I. Gautzsch bei Leipzig. Felix Dietrich. 1908. 4°. 342 S.

— — — vom Jahre 1909. II. Ebenda 1909. 4°. 558 S. 57 Lief. zu 1,50 M.

Seit dem 1893 bereits erschienenen Buche von Eduard Volkening: Die Preisherabsetzungen der Verlags-, Rest- und Partie-Artikel im deutschen Buchhandel (8°, 515 S.) begrüfsen wir wieder einmal eine derartige Zusammenstellung mit Genugtuung; ein derartiges Nachschlagewerk fehlte geradezu und war direkt notwendig. Finden wir bei Volkening über 17500 Bücher aufgeführt, so sind in den beiden Dietrichschen Bänden bereits über 50000 namhaft gemacht, eine Ziffer, welche in dem baldigst erscheinenden dritten um weitere 30000 vermehrt werden soll. Auch das ältere ausländische Material soll in diesem Berücksichtigung finden, die Firmenänderungen werden aufgeführt werden und ein Sachregister der Preisherabsetzungen soll die Brauchbarkeit erhöhen. Die drei Bände dürften, wenigstens was die letzten zwei Jahrzehnte anlangt, in Bezug auf die Vollständigkeit das zurzeit Erreichbare enthalten, da eine direkte Vollständigkeit ein Ding der Un-

möglichkeit ist. Jahresergänzungsbände werden uns dann ständig auf dem laufenden erhalten, freilich niemals derartige Zusammenfassungen ganzer Jahrzehnte zu ersetzen vermögen. Ob es sich empfiehlt, den Kunst- und Musikalienhandel anzugliedern, erscheint zweifelhaft.

Da das Nachschlagewerk praktischen Zwecken dienen soll, sind die Preisherabsetzungen fortgeblieben, welche später aufgehoben wurden; auch die Rest- und Partieartikel haben naturgemäfs keine Aufnahme gefunden, welche nicht geliefert werden oder vergriffen sind. Volksliteratur, billige Broschüren, Belletristik hatten dasselbe Schicksal, wenn auch nicht geleugnet werden soll, dafs D. in dem Ausscheiden ohne Bedenken wohl etwas weiter hätte gehen können.

In Betreff der alphabetischen Anordnung wird man oft verschiedener Meinung mit dem Herausgeber sein, wodurch sich das Nachschlagen erschwert. So gehören beispielsweise Band II S. 111, um ein Beispiel herauszugreifen, de Pegrebrunne unter P, Der Jugend Heimgarten unter H, de Ricard unter R, Des Landmanns Winterabende unter W, d'Esparbes unter E usw. E. Roth.

Umschau und neue Nachrichten.

Als ein wahrscheinlich ungewollter, aber trotzdem zurückzuweisender Angriff auf die preufsischen Universitätsbibliotheken charakterisiert sich das Schriftchen des Würzburger Oberbibliothekars Dr. Segner „Soll und Haben der Universitätsbibliotheken vor und nach Einführung der Bibliotheksgebühr“ (Würzburg, J. Stahel 1910. 32 S.). Der Verfasser wünscht für seine Bibliothek einen Anschaffungsfonds, wie ihn gleich grofse preufsische Bibliotheken nach Einführung der Gebühren haben werden. Das ist begreiflich und ebenso begreiflich, dafs er dies lieber durch eine Bewilligung des Staats als durch Gebühren erreichen möchte. Der bayrische Staat, meint er, kann das leisten, denn er spart an einer andern Stelle des Etats: die bayrischen wie die süddeutschen Universitätsbibliotheken überhaupt brauchen nämlich nicht viel mehr als die Hälfte des Personals der preufsischen, Würzburg beispielsweise nur 8 Köpfe gegenüber 15 in Königsberg bei gleichem Anschaffungsetat, gleicher Bändezahl und gleich grofser Universität. Diese Faktoren aber seien diejenigen, die im wesentlichen die Arbeitsleistung einer Universitätsbibliothek bestimmen. In Preufsen komme nur die Arbeit am Gesamtkatalog hinzu, der nach den Jahresberichten durchschnittlich die Arbeitskraft eines wissenschaftlichen Beamten in Anspruch nehme. Wenn letzteres nicht zutreffe und das ganze Plus an Arbeitskräften auf den Gesamtkatalog verwendet werde, so sei das ein enormer Aufwand gegenüber dem zu erwartenden Gewinn. Kein Leser wird diese Wendung (6 Arbeitskräfte an einer Bibliothek für den Gesamtkatalog!) ernst nehmen, vielmehr folgern: Königsberg hat 7 Arbeitskräfte mehr als Würzburg, eine davon wird für den Gesamtkatalog gebraucht, die Königsberger Arbeit könnte also mit 6 Köpfen weniger geleistet werden, wenn die Stellen mit Würzburger Beamten besetzt und die Arbeit nach Würzburger Art organisiert wäre. Analog bei des Verfassers Vergleich zwischen Erlangen und Greifswald. Gegen diese Art, die Dinge zu behandeln, mufs ernstlich Verwahrung eingelegt werden. Bei der grofsen Verschiedenheit der Verhältnisse an den deutschen Universitätsbibliotheken wird es auf lange Zeit hinaus unmöglich sein, ihre Leistungen mit voller Sicherheit unter einander zu vergleichen. Soweit aber eine zahlenmäfsige Grundlage dafür beschafft werden kann, wird sie von den preufsischen Universitätsbibliotheken in der jährlichen Bibliotheksstatistik veröffentlicht, zu der die Jahresberichte die nötigen Erläuterungen geben. In Würzburg und Bayern überhaupt geschieht nichts dergleichen, also fehlt jede Grundlage der Vergleichung. Ueber diesen Mangel mit einem einfachen Wort hinwegzugleiten und statt der wirklichen Benutzungsziffern den Umfang des möglichen Benutzer-

kreises in Vergleich zu stellen, ist gelinde gesagt unstatthaft. Tabelle C III 2a der Bibliotheksstatistik zeigt, wie stark die Benutzung durch die Studierenden an den einzelnen Universitäten schwankt und wie niedrig namentlich der Prozentsatz der die Bibliothek benutzenden Mediziner (die in Würzburg die Hauptmasse der Studierenden bilden) überall ist. In Königsberg bilden Dozenten und Studierende nur $^2/_3$ der ortsanwesenden Entleiher: wie steht es damit in Würzburg? Selbst bei gleicher Anzahl der Benutzer kann die Intensität der Benutzung noch sehr verschieden sein: in Königsberg ist bei einer Oeffnungszeit von wöchentlich 50 Stunden um 39 % mehr Gelegenheit dazu gegeben als in Würzburg (36 Stunden). Diese offenkundige Differenz in der Oeffnungszeit hätte der Verfasser nicht ignorieren dürfen, schon weil die Aufsichtsführung an den verschiedenen Stellen der Bibliothek mindestens einen Beamten mehr erfordert. Und wie steht es mit der auswärtigen Benutzung, die bekanntlich besonders hohe Ansprüche an Zeit und Arbeit der Beamten stellt? — Soweit die Benutzung. Als Maßstab für die Zuwachs- und Katalogarbeit läßt Segner nur den Anschaffungsetat gelten. Königsberg hat aber neben dem Kauf (1910 Bände) und dem üblichen Schriftentausch in der letzten Zuwachsstatistik 1369 Bände Pflichtlieferungen und 2218 Bände Geschenke: wie hoch sind die letzteren Zahlen in Würzburg? Königsberg arbeitet nicht nur am Gesamtkatalog mit, sondern auch an den Berliner Titeldrucken: sie werden in Würzburg und an andern bayrischen Bibliotheken benutzt, ohne daß man einen Finger darum zu rühren braucht. — Die Feststellung des Bedarfs an Arbeitskräften für eine Bibliothek ist ein sehr verwickeltes Problem, das auf rein zahlenmäßiger Grundlage nicht zu lösen ist, andrerseits aber ohne solche Grundlage nicht in Angriff genommen werden kann. Die Schwierigkeit einer Berechnung erhöht sich dadurch, daß die Zahl der Arbeitskräfte progressiv wächst, da bekanntlich 10 Arbeiter nie das Doppelte von 5 leisten, und diese Progression ist wieder verschieden in den verschiedenen Beamtenklassen. Schon deshalb gibt die einfache Zählung der Köpfe, wie sie Segner vornimmt, ein ganz schiefes Bild, abgesehen davon, daß die aufseretatmäßigen Kräfte (3 in Königsberg!) dabei als voll gezählt werden. Immerhin dürfen die preußischen Bibliotheken aus seinen Ausführungen erneut Veranlassung nehmen zu prüfen, ob sich durch Verbesserung und Vereinfachung der Arbeitsmethoden die Leistung der vorhandenen Kräfte erhöhen und eine Vermehrung so weit als möglich vermeiden läßt. — Schließlich sei auf ein merkwürdiges Versehen Segners bei Aufstellung seiner Liste der Universitätsbibliotheken nach den Anschaffungsetats aufmerksam gemacht. Mit gutem Grund verzeichnet das Jahrbuch bei jeder Bibliothek den „Vermehrungsetat" d. h. die für Anschaffung und Bucheinband zur Verfügung stehende Summe, da beides sich gegenseitig bedingt. Diese Zahlen mußte Segner seiner Liste zugrundelegen, wie bisher jeder in ähnlichem Falle getan hat. Statt dessen nimmt er die Ausgabe für Bücherkauf aus Tabelle A 1/5 Spalte 1 der Statistik, also nicht die Soll-, sondern die Ist-Ausgabe, ohne zu berücksichtigen, daß in dieser größere Posten aus Extrafonds (Spalte 5) enthalten sind, daß die Zahlen also in vielen Fällen zu hoch sind. Aus diesen falschen Zahlen + Gebühren konstruiert er dann wieder die Grundlage für seine neue Reihe der Etats nach Einführung der Bibliotheksgebühr!

Erlangen. Zum Neubau der Universitätsbibliothek wurde vom Landtag die erste Rate von 350 000 M. bewilligt.

Hamburg. Das in der Hamburger Stadtbibliothek aufgefundene Formelbuch des Heinrich Bucglant (s. Zentralblatt 24. 1907. S. 82) liegt nun in seinem wichtigsten Teile als Band 2 der Veröffentlichungen der Hamburger Stadtbibliothek von J. Schwalm herausgegeben vor. Das Buch dürfte, besonders durch die Einleitung des Herausgebers, für die Kenntnis des Supplikenwesens in der avignonesischen Zeit des Papsttums dauernden Wert besitzen.

München. Von der Büchersammlung der Gemeindekollegien der Stadt München, die im „Neuen Rathaus“ ein prächtiges Heim erhalten hat, ist nach längeren Vorarbeiten nun ein neuer, umfänglicher Katalog erschienen. Diese Bibliothek die in 12 Haupt- und 78 Unterabteilungen gegliedert ist und innerhalb dieser aufser der natürlich bestgepflegten starken Gruppe Monacensia wertvolle Werke über Geschichte, Gemeinde- und Städtewesen, Gesetzgebung, Rechtswissenschaft, Militärwesen, Gesellschaftswissenschaft, Volks- und Staatswirtschaft u. a. Fächer enthält, birgt nach dem jetzigen Stande 13040 Werke mit rund 35000 Bänden. In schöner Literatur bezw. Länder- und Völkerkunde wurde die städtische Bücherei besonders durch die schenkungsweise überwiesenen Privatbibliotheken der † Appellationsgerichtsrat Karl Gramm und Professor der Mikroskopie Dr. Theodor von Hefsling bereichert. Aus der Grammschen Stiftung sind einzelne Bände von Ferdinand Gregorovius und J. V. Scheffel als Exemplare mit eigenhändigen Widmungen der Verfasser zu erwähnen. Als Vorstand der Bibliothek ist der Direktor des Städtischen Statistischen Amts a. D., kgl. Rat Pröbst tätig, dem zur Seite stehen: ein Offiziant, ein Funktionär, ein ständiger Hilfsarbeiter, ein Diener. Fr.

Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen.[1])

Zusammengestellt von Adalbert Hortzschansky.

Allgemeine Schriften.

Folkbiblioteksbladet. Utg. af folkbildnings förbundet, red. af Axel Hirsch. Vol. 8. 1910. Nr 1, Jan.—März. Stockholm: 1910. Jährl. 4 Nrn.

For Folke-og Barneboksamlinger. Red. av Karl Fischer, Nordahl Rolfsen. 4. 1910. Nr 1. Jan.—März. Kristiania: 1910. Jährl. 4 Hefte.

The annual Library Index 1909. Including periodicals, American and English; essays, book-chapters, etc.; bibliographies, necrology, index to dates of principal events, and select list of libraries in the United States and Canada. Ed. with the coöperation of members of the American Library Association by W. J. Fletcher. New York: Publishers' Weekly 1910. IX, 448 S. 3 *S.*

Allmänna Svenska Boktryckareföreningens Meddelanden. Månadsblad för bokhistoria, bokkonst och bokindustri. (Red.: Alexis Hasselquist.) Årg. 15. 1910. Nr 1. Januari. Stockholm: Föreningen, Leipzig: R. Haupt 1910. 4°. Jg. (12 Nrn) 5,50 Kr., Deutschland 6 M.

Revue des Bibliothèques. Directeurs: Émile Chatelain et Léon Dorez. Secrétaire: Amédée Boinet. Ann. 20. 1910. Nos 1/3. Janvier—Mars. Paris: H. Champion 1910. Jg. (12 Nrn) 17 Fr., Paris 15 Fr.

Bibliothekswesen im allgemeinen.

Barlow, Horace Mallinson. The Medical Library Association: a few observations. Libr. Assoc. Record. 12. 1910. S. 174—189.

Die über 10000 Bände zählenden öffentlichen Bibliotheken Ungarns im Jahre 1908. Ungarisches statistisches Jahrbuch N. F. 16. 1908 (1910). S. 410—412.

*Bjørnbo, Axel Anthon. Katalog over erhvervelser af nyere udenlandsk litteratur ved statens offentlige biblioteker 1909. Udgivet af det Kongelige Bibliothek. København 1910: Graebe. 398 S.

Bolton, George R. Anglo-American joint code of cataloguing rules, 1908. Libr. World 1910. April. S. 382—390.

Bostwick, A. E. The American public library. London: Appleton 1910. 6 Sh.

Evans, John T. Reading room methods. Libr. World 1910. April. S. 373—378 m. 3 Abbild.

1) Die an die Redaktion eingesandten Schriften sind mit * bezeichnet.

Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände von der Jugendschriften-Kommission des schweiz. Lehrervereins. Gegründet i. J. 1858. H. 33. Basel: Verein für Verbreitung guter Schriften 1910. 175 S. 0,50 M.

Molengraaff, W. L. P. A., G. van Rijn en J. Th. de Visser. De gemeenten en de openbare leeszalen in Nederland uitgebracht op de algemeene ledenvergadering te Rotterdam op Zaterdag 16 April 1910. 'sGravenhage: Vereeniging voor openbare leeszalen 1910. 16 S. 0,40 Fl.

Olschki, Leonardo. L'influenza della scrittura e della stampa sulla civiltà secondo Herder, Rousseau e Lichtenberg. Bibliofilia 11. 1909/10. S. 458—465.

Pattison, Frank A. The library and the woman's club. Public Libraries 15. 1910. S. 137—142.

*Pearson, Edmund Lester. The library and the librarian. A selection of articles from the Boston Evening Transcript and other sources. Woodstock, Vermont: Elm Tree Press 1910. 87 S. = The Librarian's Series Ed. by John Cotton Dana a. Henry W. Kent Nr 2.

Pellisson, Maurice. Les bibliothèques populaires en France. De Boekzaal 4. 1910. S. 73—76.

Potter, Marion E., Bertha Tannehill and Emma L. Teich. Children's catalog. A guide to the best reading for young prople, based on 24 select library lists. P. 1. 2. Minneapolis: H. W. Wilson 1909. 181, 267 S. 4°. (Standard catalog ser.)

Powell, Walter. The training of library assistants: a neglected aspect. Libr. Assoc. Record 12. 1910. S. 163—173.

R. Commissione d'inchiesta per la pubblica istruzione. Relazione sulle biblioteche. Roma 1910: Bertero. IV, 266 S. 4°.

Schottenloher, Karl. Bibliothekswesen. Kölnische Volkszeitung 1910. Literar. Beilage Nr 15 v. 14. April.

Schrohe, H. Zur Erinnerung an den hochwürd. Herrn Prälaten Prof. Dr. phil. et theol. Franz Falk. Mainz: Kirchheim 1910. 87 S., 1 Portr. 1,20 M.

Snowsill, W. G. Library work as a career-assistants, their salaries and chances of promotion: a practical suggestion. Libr. Assoc. Record 12. 1910. S. 153—162.

Straus, Esther. Critical moments in the children's room. Libr. Journal 35. 1910. S. 147—149.

Tennyson, Charles. The libraries censorship. Contemporary Review 1910. April. S. 476—480.

Underhill, Ethel P. Crumbs of comfort to the children's librarian. Libr. Journal 35. 1910. S. 155—157.

Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 15. April 1910, Z. 21 894 ex 1909, betreffend die Verwertung von Doubletten an den Universitäts- und Studienbibliotheken. Verordnungsblatt f. d. Dienstbereich des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht 1910. Stück IX. S. 151—152.

Die Volksbücherei in Oberschlesien. Zeitschrift des Verbandes oberschlesischer Volksbüchereien. Hrsg. von R. Küster und K. Kaisig. Jg. 4. 1910. Nr 1/2. März 1910. Breslau: Priebatsch 1910.

Zirler, Peter. Die Bibliotheken in der vorderösterreichischen Kapuziner-Provinz. Zentralblatt 27. 1910. S. 201—215.

Einzelne Bibliotheken.

Altena. Seyfarth. Katalog der Deutschen Aufsatzbibliothek des städt. Realgymnasiums zu Altena in Westf. Altena 1909: Kord-Ruwisch. 26 S. (Beil. z. Programm.)

Berlin. *Bericht über die Verwaltung der Universitäts-Bibliothek zu Berlin im Rechnungsjahr 1909. Halle a. S. 1910: Waisenhaus. 14 S. Aus: Chronik der Universität Jg. 23.

Bonn. *Bericht über die Verwaltung der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Bonn 1909. Aus: Chronik der Universität. Bonn 1910: C. Georgi. 8 S.
— Erman, Wilhelm. Denkschrift über die Neukatalogisierung der Bonner Universitätsbibliothek. Zentralblatt 27. 1910. S. 189—201.
Dresden. *Die Bibliothek der Gehe-Stiftung zu Dresden 1909. Jahresbericht, systematisches und alphabetisches Zuwachsverzeichnis mit Ausschluſs der Antiquaria und Fortsetzungen. Dresden: v. Zahn & Jaensch 1910. XXII, 107 S., 1 Tab.
Frankfurt a. M. Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek (Bd 2—11. 4°.) Frankfurter Blätter für Familiengeschichte 2. 1909. Nr 1—11.
Halle. Verein für Volkswohl zu Halle a. S. Bücherverzeichnis der Volksbibliothek. (Vorr.: F. Wenzlau.) 2. Aufl. Halle 1910: Karras. XII, 362 S.
Königsberg. Mitteilungen aus der Stadtbibliothek zu Königsberg i. Pr. 2. Georg Conrad, Das rathäusliche Regiment der Stadt Königsberg . . . Königsberg: Beyer in Komm. 1910. X, 231 S.
Magdeburg. Winter, Lise. Katalog der städtischen Bücherei in Magdeburg-Sudenburg Halberstädterstr. 39a. Magdeburg 1910: Zacharias. VI, 210, XXXVI S.
Weiſsenburg i. E. *Gottlieb, Theodor. Die Weiſsenburger Handschriften in Wolfenbüttel. Wien: A. Hölder in Komm. 1910. 24 S. = Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wiss. in Wien. Philos.-Histor. Kl. Bd 163. Abhandl. 6.

Aberystwyth. Ballinger, John. The National Library of Wales. Library 3. Ser. 1. 1910. S. 113—143 m. 5 Faksim.
Albany. *New York State Library 1908—9. Report of the New York State Education Department 1910. S. 542—549.
Bologna. *L'Archiginnasio. Bulletino della Biblioteca comunale di Bologna. Diretto da Albano Sorbelli. Anno 5. 1910. Num. 1. Gennaio-Febbraio. Bologna 1910: Azzoguidi. Jg. 5 L., Ausland 6 L.
Boston. Bulletin of the Public Library of the City of Boston iss. quarterly. Third Series, Vol. 3. No 1. March 31, 1910. Boston: Trustees 1910.
Brooklyn. Draper, Miriam S. The Children's Museum in Brooklyn. Libr. Journal 35. 1910. S. 149—154.
Brüssel. Catalogue de la Bibliothèque de la Commission centrale de statistique. T. 6. Ouvrages concernant le Grandduché de Luxembourg, les Etats scandinaves, la Russie, les Etats balkaniques, la Turquie, la Grèce, l'Espagne et le Portugal. Bruxelles: Hayez 1910. XVI, 222 S.
Chicago. *The John Crerar Library. Annual Report 15, for the year 1909. Chicago: Board of Directors 1910. 75 S.
Christiania. Reiss, Georg. Det Norske Rigsarkivs middelalderlige musikhaandskrifter. En oversigt. Christiania: J. Dybwad i Komm. 1908. 26 S. m. Faks. 4°. = Skrifter udg. af Videnskabs-Selsk. i Christiania 1908. Hist.-filos. Klasse Nr 3.
Cremona. Regolamento interno. Reale Biblioteca governativa di Cremona. Cremona 1910: G. Mandelli. 14 S.
Detroit. Bulletin of books added to the Public Library of Detroit, Michigan 21. 1909. Detroit 1910: Conover Press. 364 S.
Fontainebleau. Hamel, Frank. The librarians of the Royal Library at Fontainebleau. Library 3. Ser. 1. 1910. S. 190—199.
Genf. *Ville de Genève. Bibliothèque publique et universitaire. Dépot des cartes et musée cartographique. Compte rendu pour l'année 1909. Genève 1910: A. Kündig. 24 S. Aus: Compte rendu de l'Administration municipale de la Ville de Genève 1909.
Havanna. Revista de la Biblioteca Nacional. Publicación mensual dirigida por Domingo Figarola-Caneda. Anno 1. 1909. T. 2. Nos 3—6. Sept./Dic. Habana: Biblioteca 1909.
Ithaca, N. Y. Cornell University Library. Librarian's Report 1908—1909. O. O. 60 S.

Leiden. *Bibliotheca Universitatis Leidensis. Codices manuscripti I. Codices Vulcaniani. (Vorr. P. C. Molhuysen.) Anno 1910. VIII, 65 S., 1 Portr.

Manchester. *The John Rylands Library Manchester: Catalogue of an exhibition of original editions of the principal English classics, shown in the Main Library from March to October, 1910. Manchester: Univ. Press, London: Sherratt a. Hughes 1910. XV, 85 S. 6 d.

New Haven. Libraries. Bulletin of Yale University Ser. 6. Nr 3. General Catalogue 1909—10. S. 573—578.

New York. A great Jewish Library. (Jewish Theological Seminary.) American Hebrew 1910. Februar 11.

— List of works in the New York Public Library relating to the Near eastern question and the Balkan States, includ. European Turkey and modern Greece. Bulletin of the N. Y. P. L. 14. 1910. Nr 1. 3. 4.

Paris. Catalogue abrégé de la Bibliothèque Sainte-Geneviève. T. 3. (Suppl. 4.) 1903—1906. Paris: F. Didot o. J. S. 253—668, XXIX S.

— Bibliothèque de l'Université de Paris (Sorbonne.) Nouvelles acquisitions. Ann. 1909. Paris: C. Klincksieck 1910. 107 S.

— Beaulieux, Charles. Catalogue des ouvrages de la Réserve, XVIe siècle (1501—1540), de la Bibliothèque de l'Université de Paris (Suite et fin). Revue des bibliothèques 20. 1910. S. 1—80 m. 8 Taf.

Pittsburgh. Olcott, Frances Jenkins. The public library a social force in Pittsburgh. The Survey 1910. März 5. S. 849—861.

Princeton. The University Library (1909—1910). Catalogue of Princeton University 1909/10. S. 261—268.

Rom. Bulletin bibliographique hebdomadaire: livres et periodiques reçus dans la semaine par la bibliothèque, avec indication pour les périodiques des articles intéressant les divers bureaux. (Institut international d'agriculture.) Ann. 1. 1910. Nr 1. 10 Janv. 1910. Rome 1910: E. Voghera.

Stockholm. Kungl. Bibliotekets årsberättelse 1909. Stockholm 1910: P. A. Norstedt. 47 S.

— Der Stockholmer Arbeiter-Bibliotheken-Bund. Der Bibliothekar 2. 1910. S. 121.

Tanger. Kampffmeyer, G., Die Deutsche Marokko-Bibliothek in Tanger. Vossische Zeitung 1910. Nr 191 v. 24. April, 10. Beil.

Washington. Library of Congress. Select List of references on sugar, chiefly in its economic aspects. Comp. under the dir. of H. H. B. Meyer. Washington: Gov. Print. Off. 1910. 238 S.

Worcester. Annual Report of the directors of the Free Public Library of the City of Worcester. 50, for the year end. Nov. 30, 1909. Worcester, Mass. 1910: Belisle. S. 369—434, 5 Taf.

Schriftwesen und Handschriftenkunde.

Chroust, Anton. Monumenta palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. Abt. 1. Schrifttafeln in lateinischer und deutscher Sprache. In Verbindung mit Fachgenossen herausgegeben mit Unterstützung d. Reichsamtes d. Innern in Berlin u. d. Kais. Akademie der Wiss. in Wien. Ser. 2. Lief. 4. München: F. Bruckmann 1910. 10 Taf., mit Text. Gr.-2°. 20 M.

Good Companion (Bonus socius). XIIIth century manuscript collection of chess problems. Illustr. with colour. frontispiece, and thirty-eight full page reproductions from original manuscript... Ed. by James F. Magee. Florence: Tipogr. Giuntina 1910. 68 S. 75 L.

Feist, Sigmund. Eine neue Theorie über die Herkunft der deutschen Runendenkmäler. Zeitschr. f. d. deutsch. Unterricht 24. 1910. S. 246—249.

Facsimile and text of the Book of Aneirin (Llyvyr Aneirin). Reprod. a. ed. by J. Gwenogvryn Evans. Pwllheli: Iss. to Subscribers 1908. 22 Bl., 38 S. 4° (8°). 16 Sh. = Series of Old Welsh Texts Vol. 8.

*Prou, Maurice. Manuel de paléographie latine et francaise. 3e édition entièrem. refondue accomp. d'un album de 24 planches. Paris: A. Picard 1910. 9, 509 S. 8°; 35 Taf. 4°. 15 Fr.

Rajna, Pio. Il codice Hamiltoniano 493 della Reale Biblioteca di Berlino. Nota. (Autogr. von Petrarca: De sui ipsius et multorum ignorantia.) Roma: Accademia d. Lincei 1910. 34 S. Aus: Rendiconti d. R. Accademia d. Lincei Vol. 18, fasc. 7—10.

Ricci, Seymour de. Les pérégrinations d'un manuscrit du Roman de la Rose. (Hamilton-Sammlung.) Revue des bibliothèques 20. 1910. S. 81—82.

Rieder, Karl. Praktisches zur Handschriftenphotographie. Zentralblatt 27. 1910. S. 215—217.

Riemann, Hugo. Kompendium der Notenschriftkunde. Mit 20 Uebungsbeispielen zum Uebertragen. Regensburg: Pustet 1910. 167 S. 2 M. = Sammlung Kirchenmusik. Doppelbdch. 4 u. 5.

K. K. Hofbibliothek in Wien. Seelengärtlein. Hortulus animae. Cod. Bibl. Pal. Vindob. 2706. Photomechanische Nachbildungen der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien. Hrsg. unter der Leitung und mit kunstgeschichtlichen Erläuterungen von Friedrich Dörnhöffer. Lief. 11. (Schluſs der Tafeln.) Frankfurt a. M.: Jos. Baer 1910. 2°. 60 M.

Thomsen, Vilh. Ein Blatt in türkischer „Runen"schrift aus Turfan. Berlin: G. Reimer 1910. S. 296—306, 1 Taf. 0,50 M. Aus: Sitzungsberichte d. preuſs. Akad. d. Wiss.

Walters, W. C. F. Signatures in the Vatican codex of Livy's third decade. Classical Quarterly 4. 1910. S. 91—92.

Buchgewerbe.

Axon, William E. A. On an unrecorded issue of the Aberdeen Press of Edward Raban in 1627. With a hand list of the productions of his presses at Edinburgh, St. Andrews, and Aberdeen. Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland 43 (4th Ser. 7) 1909. S. 24—33, m. 1 Abbild.

Bammes, Reinhold. Der Titelsatz, seine Entwicklung und seine Grundsätze. Archiv für Buchgewerbe 47. 1910. S. 36—50 m. 24 Abb.

Baudrier, J. Bibliographie lyonnaise. Recherches sur les imprimeurs, libraires, relieurs et fondeurs de lettres de Lyon au XVIe siècle par le président Baudrier. . Publ. et cont. par J. Baudrier. Sér. 8, ornée de 57 reproductions en fac-similé. Paris: A. Picard 1910. 451 S. 20 Fr.

Blum, André. L'estampe satirique et la caricature en France au XVIIIe siècle. (Article 1.) Gazette de beaux-arts 51. 1910. S. 379—392 m. 8 Abb.

Bourcard, Gustave. Graveurs et gravures. France et étranger. Essai de bibliographie 1540—1910. Paris: H. Floury 1910. XIV, 320 S. 35 Fr.

Couper, W. J. James Watson, Kings printer. (17./18. Jahrh.) Scottish historical Review 7. 1910. S. 244—262.

Zur Fünfzigjahrfeier der Firma Gebrüder Grunert, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin SW., 1. April 1910. Dem Begründer und den Freunden der Firma gewidmet. Berlin: 1910. 16 S., 1 Portr. 4°.

Le Gascon. Von J. R. (Frankreich, Buchbinder des 16. Jahrh.) Allmänna svenska boktryckarefören. Meddelanden 15. 1910. S. 15—17 m. 4 Abb.

Gaston, Jean. Une xylographie française trouvée dans une reliure ancienne. (Antoine Chevallier, seit 1499 in Lyon.) Revue des bibliothèques 20. 1910. S. 102—106 m. 1 Taf.

Hampe, Theodor. Der Augsburger Formenschneider Hans Schwarzenberger und seine Modelbücher aus den Jahren 1534 und 1535. Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum 1909. (1910.) S. 59—86 m. 4 Abbild. u. 14 Tafeln.

Johnston, William. A bibliography of the thumb bibles of John Taylor (The Water Poet.) (1614ff.) Aberdeen: University Press 1910. 13 S., 2 Taf.

Kloth, Emil. Geschichte des Deutschen Buchbinderverbandes und seiner Vorläufer. Bearb. i. A. des Verbandsvorstandes. Bd 1. Berlin: E. Kloth 1910. XI, 246 S., 6 Taf.

Koegler, Hans. Einige Basler Kalender des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde N. F. 11. 1909. Heft 2—4.

Lawson, Publius V. Paper-making in Wisconsin. Proceedings of the State Historical Society of Wisconsin for 1909. S. 273—280.

Macleod, Robert D. The Foulis press. (Glasgow, Robert Foulis, geb. 1707.) Library 3. Ser. 1. 1910. S. 172—189.

Metzger, Heinrich. Geschichte der Papiermühle zu Friedland in Böhmen. (Seit 1523.) Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen 48. 1910. S. 302—345 m. 1 Wasserzeichen.

Sorbelli, A. Il tipografo della prima edizione del Singularia dicta di Francesco da Crema. (Andreas Portilia, Bologna 1474—75.) Bibliofilia 11. 1909/10. S. 453—458 m. 2 Faks.

Die Tarocchi. Zwei italienische Kupferstichfolgen aus dem XV. Jahrhundert. 50 Taf. in Heliogravüre. (Vorr. Paul Kristeller). Berlin: B. Cassirer 1910. 4 Bl., 50 Taf. 2° = Graphische Gesellschaft. 2. Außerord. Veröffentlichung.

Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des 15. Jahrhunderts. Vol. 4. 1910. Fasc. 1. Mit Unterstützung von Ernst Voulliéme hrsg. von Konrad Haebler. Leipzig: R. Haupt 1910. Taf. 251—275. 2°. Jahresbeitrag 25 M.

Westheim, Paul. Orientalische Buchkunst. Archiv für Buchgewerbe 47. 1910. S. 71—75 m. 8 Abb.

Buchhandel.

Elenco degli editori, librai e negozianti di musica d'Italia, con l'aggiunta di un elenco delle librerie internationali dell' estero che si occupano della vendita del libro italiano. Milano: Associazione tipogr.-libr. 1910. 252 S. 5 L.

Esselborn, Karl. Als Manuskript gedruckt. Darmstädter Zeitung 1910. Wochenbeil. Nr 15 v. 16. April.

Hartmann, Otto (Pseud. Otto von Tegernsee.) Die Entwicklung der Literatur und der Buchhandel. Leipzig: Beyer (1910). XII, 212 S. 3 M.

Orioli, Emilio. Contratto per correzione di stampe nel sec. XV. (Vertrag zw. Henricus de Colonia u. Ipolitus de Marsiliis. Bologna 1479 d. 18. Juni.) L'Archiginnasio 5. 1910. S. 1—5.

Plomer, Henry R. Anthony Marler and the great Bible. Library 3. Ser. 1. 1910. S. 200—206.

Zeitungen und Zeitschriftenwesen.

Annuaire général de la presse belge, des principaux journaux étrangers et des industries qui s'y rapportent. Directeur: Georges Gardet. Ann. 2. 1910. Bruxelles: Administration 1910. 283 S. m. Portr. 4°. 6 Fr.

Feenstra, R. De Journalistiek als leervak aan de Universiteit. De Gids 1910. April. S. 117—133.

Habermann, S. In einer Zeitungsredaktion des 18. Jahrhunderts. Eine kulturgeschichtliche Skizze. (Paris, Nouvelles à la main.) National-Zeitung 1910. Sonntags-Beil. Nr 16 v. 17. April.

Rhodes, James Ford. Newspapers as historical sources. A paper read before the American Historical Association in Washington on December 29, 1908; print. in the Atlantic Monthly, May 1909. In: James Ford Rhodes Historical essays, New York 1909. S. 81—97.

Allgemeine und Nationalbibliographie.

Aude, A. F. Bibliographie critique et raisonnée des Ana français et étrangers. Paris: H. Daragon 1910. XV, 122 S., 1 Taf. 7,50 Fr. (Collection du bibliophile parisien).

Belgien. Revue bibliographique belge. Bulletin littéraire et bibliographique, rédigé par une réunion d'écrivains belges, accomp. d'un bulletin bibliographique international. Secrétaire de la rédaction: Maurice de Meus. Mensuel. Ann. 22. 1910. Bruxelles: Société belge de librairie 1910. Jg. 3 Fr., Ausland 4,50 Fr.

Czechisch. Tobolka, Zdeněk V. Česká Bibliografie. Svazek VI. Za rok 1907. Prag: Selbstverlag 1910. 232 S. 10 M.

Deutschland. Vierteljahrs-Katalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. Jg. 65. 1910. H. 1. Leipzig: J. C. Hinrichs 1910. 263 S. 2,40 M.

Norwegen. Pettersen, Hjalmar. Bibliotheca Norvegica. Bd 2. Norge i Nordmaend i utlandets literatur. Beskrivende Katalog over bøger og tidsskriftsartikler om norske forhold. Samling 2, Nr 3001—5000. Kristiania: Cammermeyer 1910. XLI, 566 S. 40,50 Kr.

Vereinigte Staaten. The annual American Catalog, 1909. Containing a record, under author, title, subject and series; also the full titles, with descriptive notes, of all books recorded in The Publisher's Weekly, 1909, with a directory of publishers, etc. (Suppl. 2 to the American Catalog, 1905—1907.) New York: Publ. Weekly 1910. XLVIII, 639 S. 3 *S.*

Fachbibliographie.

Geschichte. *Wrong, George M., a. H. H. Langton. Review of historical publications relating to Canada. Vol. 14. Publications of the year 1909. Toronto: University Press 1910. XII, 209 S. (University of Toronto Studies.)

Medizin u. Naturwiss. Wenckstern, F. v. Vorschläge zur Vereinfachung des „International Catalogue of Scientific Literature". Börsenblatt 1910. S. 5379—81.

Musik. Meyer, Fritz. Führer durch die Violinliteratur. Geschichte d. Violine . . . Berühmte Geiger und Geigen, Portr. u. Abb. . . . Leipzig: Bosworth 1910. 224 S. Geb. 2,60 M.

Sprachen u. Litt. *Catalogus dissertationum philologicarum classicarum. Ed. 2. Verzeichnis von etwa 27400 Abhandlungen aus dem Gesamtgebiete der klassischen Philologie und Altertumskunde, zusammengestellt v. d. Zentralstelle f. Dissertationen u. Programme der Buchh. Gustav Fock . . . 2. Aufl. Leipzig: G. Fock 1910. III, 652 S. 7,20 M., geb. 8 M.

— Lanson, Gustave. Manuel bibliographique de la littérature française moderne 1500—1900. Vol. 2. Dix-septiéme siècle (1610—1715). Paris: Hachette 1910. XIV, S. 239—529. 4 Fr.

Technologie. Mittler, Ernst Siegfried. Militärische Bücher. Nach Schlagworten geordnet und mit alph. Autorenregister. Abgeschl. Herbst 1908. Berlin: (Mittler 1908). VIII, 240 S.

Theologie. Blanco, Antonio. Biblioteca bibliográfico-agustiniana de Colegio de Valladolid. Valladolid (1909): La Cuesta. CXIX, 629 S. 11 Pes.

— Lovett, Richard. The printed English Bible, 1525—1885. London: Religious Tract Soc. 1909. 192 S. 1 Sh. 6 d.

— Rocco, Lorenzo. Giunte e correzioni al Sommervogel. Bibliofilia 11. 1909/10. S. 410—418.

Lokale Bibliographie.

Medina Sidonia. Thebussem. Notas bibliográficas de Medina Sidonia. Articulos varios y jeroglificos. Madrid 1909: (Rivadeneyra.) XII, 121 S. 3 Pes.

Rom. Bollettino bibliografico delle pubblicazioni italiane e straniere edite su Roma (libri, opuscoli, articoli di riviste e di giornali.) Anno 1. Pubblicazioni edite nel 1909. Roma: E. Loescher 1910. 47 S. 2 L. = Bibliografia periodica romana: N. 1.

West Point. Carter, W. Giles Harding. West Point in literature. Baltimore Md., Lord Baltimore Press 1909. 12 S. 2,50 *S.* Aus: Journal of the Military Service Institution.

Personale Bibliographie.

Bacher. Blau, Ludw. Bibliographie der Schriften Wilhelm Bachers nebst einem hebräischen Sach- u. Ortsnamen-Register zu seinem sechsbändigem Agadawerke, zu Ehren seines 60. Geburtstages hrsg. Frankfurt a. M.: J. Kauffmann 1910. 64 S. 1,50 M.

Casanova. Ravà, Aldo. Contributo alla bibliografia di Giacomo Casanova. Giornale storico della letteratura italiana Vol. 55. 1910. S. 357—376.

Chassant. Guillemare, Ernest. Bibliographie de M. Alphonse Chassant, paléographe, conservateur du Musée et ancien bibliothécaire de la ville d'Evreux. Evreux 1909: P. Hérissey. 44 S., 1 Portr. Aus: Bulletin des amis des arts du dép. de l'Eure 23. 1907 u. 24. 1908.

Colonna. Boffito, G. Saggio di bibliografia Egidiana. (Egidio Colonna o Romano; Forts. u. Schluſs.) Bibliofilia 11. 1909/10. Disp. 10/11. 12.

Diderot. Catalogue des ouvrages de Diderot conservés au département des imprimés. Paris: Impr. nat. 1910. 30 Sp. Aus: Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque nationale T. 40.

Fénelon. Maugain, Gabriel. Documenti bibliografici e critici per la storia della fortuna del Fénelon in Italia. Paris: H. Champion 1910. XXI, 229 S. = Bibliothèque de l'Institut français de Florence. Sér. 1. Vol. 1.

Goethe. Katalog der Goethe-Bibliothek Friedrich Meyer und einer Sammlung von Bildnissen . . . Goethes und aus dem Goethekreise z. T. aus dem Besitz des Fräuleins Louise von Göchhausen . . . Versteigerung: d. 27. u. 28. Mai durch C. G. Boerner in Leipzig. Leipzig: Boerner 1910. 81 S., 5 Taf. 1 M.

Gogol. (Russ.) Zelinskij, V. A. Die russische kritische Literatur über Gogol's Werke. Chronol. Zusammenstellung der kritisch-bibliogr. Abhandlungen. H. 1—3. Moskau: Richter (3. Wilde) 1903—10. 3 Rub.

Hebbel. Wütschke, H. Hebbel-Bibliographie. Ein Versuch. Berlin: Behr 1910. 163 S. Veröffentlichungen d. Deutsch. Bibliograph. Gesellschaft Bd 6.

Ibáñez Marín. Pérez de Guzmán y Gallo, Juan. Informe á la R. Academia de la Historia sobre la vida y las obras del Teniente Coronel . . . D. José Ibáñez Marín. Madrid: Fontanet 1909. 24 S.

Junghuhn. Muller, W. C. Junghuhn-Bibliographie. Gedenkboek Franz Junghuhn. 's-Gravenhage 1910. S. 309—356.

Marcus Aurelius. Legg, J. Wickham. A Bibliography of the „Thoughts" of Marcus Aurelius Antoninus. Transactions of the Bibliographical Society 10. 1908/09 (1910). S. 15—81 m. Faks.

Metastasio. Zambra, Luigi. Manoscritti editi e inediti di Pietro Metastasio nella Biblioteca del Museo Nazionale di Budapest. Bibliofilia 11. 1909/10. S. 402—410.

Michaud. Nussac, Louis de. Bio-bibliographie des naturalistes originaires du Limousin. Le capitaine Gaspard Michaud (1795—1880). Les Oeuvres. Bulletin de la société scient., histor. et archéol. de La Corrèze 31. 1909. S. 449—471.

Napoleon. Davois, Gustave. Bibliographie Napoléonienne française jusqu'en 1908. T. 1. A—E. Précédé d'une étude historique sur la Bibliographie. Paris: L'Édition bibliograph. 1909. 231 S. 20 Fr.

Pascal. Maire, Albert. Essai d'introduction à la bibliographie des travaux scientifiques de Blaise Pascal, de leur critique et de leur jugement. Courrier des bibliothèques N. S. Nr 1. April 1910. S. 1—4.

Persius. Morgan, Morris H. A bibliography of Persius. Includ. the catalogue of a collection made by him and by Daniel B. Fearing. Cambridge, Mass.: Library of Harvard Univ. 1909. V, 90 S., 7 Bl. Taf. = Library of Harvard University. Bibliographical contributions ed. by William Coolidge Lane. No 58.

Petronius. Gaselee, Stephen. The bibliography of Petronius. Transactions of the Bibliographical Society 10. 1908/09 (1910). S. 141—233.

Scardova. Crocioni, Giovanni. Pietro Martire Scardova. II. Opere. Bibliofilia 11. 1909/10. S. 369—386 m. 6 Abb.

Bibliophilie.

Barwick, G. F. The formation of the Harleian Library. Further notes. Library 3. Ser. 1. 1910. S. 166—171.

Bierbaum, Otto Julius. Die notwendigsten Bibliophilen. Zeitschr. für Bücherfreunde N. F. 1. 1909/10. S. 401—404.

*Catalogue de la bibliothèque de M. le Comte F. Battaglini de Rimini. Florence: T. de Marinis 1910. 103 S. (Vente du lundi 2 à mercredi 4 mai 1910)

Catalogue de la bibliothèque de feu M. le Dr M. J. de Goeje, Prof., Leide. Langues et littératures orientales . . . Vente 1910 à la maison de . . . E. J. Brill. Leide 1910: Brill. IV, 190 S.

Catalogue de la Bibliothèque de M. Paul Schmidt. P. 1. Incunables, livres illustrés du XVe au XVIIIe siècle . . . nombreuses reliures des XVe et XVIe siècles. (Vente du lundi 11 au vendredi 15 avril 1910.) Darin S. V—XII: Flach, Jacques. Le bibliophile Paul Schmidt et sa bibliothèque. Paris: H. Leclerc 1910. XII, 260 S., 1 Portr. 4° (8°).

Champion, Pierre. La librairie de Charles d'Orléans. Avec un album de fac-similes. Paris: Champion 1910. LXXIX, 126 S. 8°. 3 S., 9 Taf. 2°. 20 Fr. = Bibliothèque du XVe siècle T. 11.

Feigl, Hans. Bibliophilie. Oesterreich. Rundschau 23. 1910. S. 51 - 59.

Gondallier, L. Le Duc de Lavallière, bibliophile. Revue d. bibliothèques et archives de Belgique 7. 1909. S. 332—336 nach Journal des Débats v. 4. Sept. 1909.

*Harrassowitz, Otto. Bibliotheca theologica William Jackson, Paris. Leipzig: O. Harrassowitz (1910). 398 S. Geb. 3 M.

Laborde, Comte Alexandre de. Ernest Quentin-Bauchart bibliophile. 1830—1909. (Darin S. 126 ff.: Ouvrages de Ernest Quentin-Bauchart.) Bulletin du bibliophile 1910. S. 97—132, 1 Portr.

Linnig, Benjamin. Nouvelle série de bibliothèque et d'exlibris d'amateurs belges aux XVIIe, XVIIIe et XIXe siècles. Bruxelles: G. van Oest 1910. 278 S., 99 Abb., 7 Taf. 4°. 20 Fr.

Mercanti, Giulio. Ex-libris Salema. (Monsignor Salema, 18. Jahrh.) Rivista del Collegio Araldico 8. 1910. S. 246 m. 1 Abb.

Otto, Eduard. Dr. Markus zum Lamm und sein Thesaurus picturarum. (Jetzt in der Hofbibliothek zu Darmstadt.) Zeitschr. für Bücherfreunde N. F. 1. 1909/10. S. 404—418.

Ponce de Léon, Nestor. En mi biblioteca. Notas al vuelo. Revista de la Biblioteca nacional (Habana) año 1. 1909. T. 2. S. 70—113.

Preissig, Vojt. Ex libris. (Text tschech., deutsch, französ. u. englisch.) Leipzig: K. W. Hiersemann 1910. 12 S., 15 Taf. 4 M.

Ranschburg, Heinrich. Ueber Bibliophilie in Oesterreich und Ungarn. Oesterr.-ungar. Buchhändler-Correspondenz 1910. Festnummer. S. 60—62.

Ricci, Seymour de. Les manuscrits de la bibliothèque du Prince Frédéric Henri d'Orange. Revue des bibliothèques 20. 1910. S. 83—101.

Schornbaum. Die Bibliothek des letzten katholischen Pfarrers von Ansbach Joh. Mendlein. Jahresbericht d. Histor. Vereins f. Mittelfranken 56. 1909. S. 163—167.

Steele, R. L. Humphrey Dyson. (Büchersammler des 17. Jahrh.) Library 3. Ser. 1. 1910. S. 144—151.

Tausin, Henri. Les Ex-libris de Laurent de Lionne. Lille 1910: Lefebvre-Ducrocq. 16 S., 1 Portr.

Urbain, Ch. La bibliothèque de P. Daniel Huet, évêque d'Avranches. (17. Jahrh.) Bulletin du bibliophile 1910. S. 133—146.

Antiquariatskataloge.

Baer & Co., Frankfurt a. M. Nr 575: Indica et Iranica. T. II. (Biblioth. V. Fausböll.) 2391 Nrn. — Nr 577: Bibliotheca numismatica, T. I: Handbücher u. Sammelwerke. (Bibl. Ströhlin.) 1295 Nrn.

Boas Berlin. Nr 89: Medizin u. Naturwissenschaft. 463 Nrn.

Breyer Agram. Nr 16: Miscellanea. 528 Nrn. — Nr 17: Miscellanea. 220 Nrn.

Determann Heilbronn. Nr 41: Deutsche Literatur u. Sprache. 2661 Nrn.

Gilhofer & Ranschburg Wien. Nr 92: Daniel Chodowiecki. 481 Nrn.

Helbing München. Nr 28: Porträts. 555 Nrn.

Hirsekorn Berlin. Nr 23: Varia. 659 Nrn.

Jacobsohn & Co. Breslau. Nr 237: Varia. 74 S.

Jolowicz Posen. Nr 173: Histoire de Pologne. 3096 Nrn.

Junk Berlin. Nr 37: Plantarum anatomia. 4682 Nrn. — Nr 38: Scientia naturalis et mathematica. 1661 Nrn.

Kaufmann Stuttgart. Nr 115: Städteansichten. 894 Nrn. — Nr 116: Neuerwerbungen. 900 Nrn.

Kerler Ulm. Nr 388: Christliche Kunst. 900 Nrn.

Koehler's Antiquarium Leipzig. Nr 583: Astronomie. Geodäsie. Aviatik. 81 S.

Liebisch Leipzig. Nr 184: Klass. Philologie u. Altertumskunde, I. 82 S.

Dr. Lüneburgs Sort. München. Nr 95: Wirtschaftsgeschichte. 1664 Nrn.

Mayer & Müller Berlin. Nr 247: Mathematik. 134 S.

Meier & Ebrat Zürich. Nr 303: Vermischtes. 5291 Nrn.

Müller, J. Eckard, Halle. Nr 142: Deutsche Geschichte. 1887 Nrn.

Raustein Zürich. Nr 289: Kultur- u. Sittengeschichte. 2006 Nrn. — Nr 290: Jurisprudenz. 1088 Nrn.

Rauthe Berlin. Nr 25: Neuerwerbungen. 743 Nrn.

Schönhuth Nachf. München. Scientiae Naturales et Technicae. 862 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat München. Nr 122: Rechtswissenschaft. 1740 Nrn. — Nr 123: Mathematik. Astronomie. 1123 Nrn. — Nr 124: Protestantische Theologie. 2846 Nrn.

K. Th. Völcker's Verlag u. Antiquariat Frankfurt a. M. Nr 284: Curiosa. 1703 Nrn.

Waldau Fürstenwalde. Nr 11: Deutsche Literatur. 509 Nrn.

Winter Dresden. Nr 138: Varia. 456 Nrn.

Ziegert Frankfurt a. M. Nr 13: Flugschriften d. 16. Jh. Inkunabeln etc. 773 Nrn.

Personalnachrichten.

Göttingen UB. Der Hilfsbibliothekar Dr. Karl Christ wurde vom 1. Oktober ab mit der kommissarischen Verwaltung der Bibliothek des Preufs. Histor. Instituts in Rom beauftragt.

München B. St. Bonifaz. Der Bibliothekar P. Adalbert Kempfler O. S. B. starb am 5. März. An seiner Stelle wurde Dr. P. Pius Eichinger O. S. B. zum Stiftsbibliothekar ernannt.

Wien HB. Der Kustos Regierungsrat Ferdinand Menčik trat in den Ruhestand.

Italien. Der Bibliothekar an der Biblioteca nazionale Braidense zu Mailand Giuseppe Fumagalli wurde an die Universitätsbibliothek zu Modena, der dortige Bibliothekar Francesco Carta an die Braidense zu Mailand versetzt.

Bitte.

Unterzeichneter, der mit biographischen Nachforschungen über Benedict Gotthelf Teubner beschäftigt ist, bittet alle, die Briefe und sonstiges auf B. G. Teubner bezügliches Material besitzen, um zeitweilige Ueberlassung und um Zusendung an die Adresse des Verlages B. G. Teubner, Leipzig, Poststr. 3.

Dr. Friedrich Schulze.

Verlag von Otto Harrassowitz, Leipzig. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

Verlag von Otto Harrassowitz in Leipzig.

CODICES E VATICANIS SELECTI
PHOTOTYPICE EXPRESSI
IUSSU PII PP. X

VOLUMEN IX:

CASSII DIONIS COCCEIANI

Historiarum Romanarum Lib. LXXIX. LXXX

QUAE SUPERSUNT

CODEX VATICANUS GRAECUS 1288

30 Faksimile-Tafeln in fol. Mit einer Einleitung von 16 Seiten.

Gebunden im Stile der Bibliothek der Herzöge von Altemps.

Preis: 40 Mark = 50 Frcs. = 2 Lstlg.

Der Codex Vaticanus 1288 ist eine der ältesten griechischen Pergament-Handschriften, die auf uns gekommen sind. Er reicht in der Tat bis zum 5. Jahrhundert zurück, ist also kaum 3 Jahrhunderte jünger als der berühmte Verfasser selbst, von dessen Werken er uns Buch 79, fast vollständig, und Teile des darauffolgenden erhalten hat. Seine Uncialschrift wetteifert an Schönheit mit der berühmten Vatikanischen Bibel, sowie mit den Codices Sinaiticus, Sarravianus und Alexandrinus und übertrifft ohne Zweifel den Wiener Dioscorides. Unglücklicherweise ist jedoch der Codex Vaticanus in recht schlechter Verfassung und scheint trotz aller Vorsichtsmassregeln zu weiterer Zerstörung und vielleicht völliger Vernichtung bestimmt zu sein. Die Direktion der Apostolischen Bibliothek hat es deshalb für ihre Pflicht gehalten, die gefährdeten Pergamentblätter phototypisch vervielfältigen zu lassen in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren, welche das kostbare Original nach seinem Ruin ersetzen können.

Der Wert der Publikation wird noch erhöht durch die beigefügte phototypische Reproduktion von 2 Seiten des griechischen Palimpsest 2061 A der Vaticana, von dessen Uncialschrift bisher kein Facsimile veröffentlicht wurde.

Der ausschliessliche Verlag dieser neuen Publikation, für welche die wissenschaftliche Welt der Hochherzigkeit Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. zu Dank verpflichtet ist, wurde in meine Hände gelegt. Exemplare können sowohl auf dem Wege des Buchhandels als auch direkt von mir bezogen werden.

Schon jetzt erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass demnächst in der gleichen Weise folgende Codices Vaticani bei mir zur Veröffentlichung gelangen werden:

Bd. XI: **GIULIANO DA SAN GALLOS.** Skizzenbuch, aus der Barberini-Bibliothek. 138 Tafeln; mit einer Einleitung von Professor Hülsen. Preis ca. M. 300.—

Bd. XIII: **PALEOGRAFIA MUSICALE VATICANA.** Reiches, alle Länder und Zeiten umfassendes Material der Neumenkunde der Vatikanischen Bibliothek. 130 Tafeln; mit einer Einleitung von M. Mariott Bannister, M. A. Preis ca. M. 200.—

Soeben erschienen Katalog I:

Almanache, Kalender, Taschenbücher; Alpinistik; deutsche Geschichte und Literatur; alte Drucke; Folkloristik; Kunst, illustr. Bücher; Porträts; Thüringen und Sachsen in Wort und Bild; Verschiedenes etc. etc. Katalog umsonst und postfrei.

Gotha, Hauptmarkt 14. Hans Lommer, Antiquariat.

Bibliothekarin.

Durchaus erfahren, erste Kraft, 5 1/2 Jahre lang selbständige, alleinige Leiterin einer Leihbibliothek von ca. 17000 Bänden; allerbeste Zeugnisse, **sucht per 1. Juli** passende Stellung, am liebsten in Hamburg oder Nähe. Würde auch Filiale selbständig leiten können.

Gefl. Offerten sub. **P. S. 45 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Jahrbuch der Bücherpreise. Alphabetische Zusammenstellung der wichtigsten auf den europäischen Auktionen (mit Ausschluss der englischen) verkauften Bücher mit den erzielten Preisen, bearbeitet von C. Beck. 4. Jahrg. Leipzig 1909. 8°. Lwdbd. M. 8.—

Früher erschienen 1. Jahrg. (1906). Geb. M. 8.—; 2. Jahrg. (1907). Geb. M. 11.—; 3. Jahrg. (1908). Geb. M. 10.—.

„Die freundliche Aufnahme, welche der erste Jahrgang des vorliegenden Jahrbuches gefunden hat, ermutigte, ein gleiches auch für das verflossene Jahr zu bearbeiten, und zwar mit tunlichster Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche und Vorschläge für eine bessere Ausgestaltung. Dass dem Bearbeiter derartige Vorschläge, sei es direkt, sei es in Besprechungen, in grosser Anzahl zugingen, darf als ein erfreuliches Zeichen dafür angesehen werden, dass das „Jahrbuch der Bücherpreise" wirklich einem Bedürfnis entgegenkam. Allen Wünschen gerecht zu werden, war natürlich nicht möglich; denn nicht selten bewegten sie sich gerade in entgegengesetzter Richtung. Alle Anregungen und Vorschläge sind aber sorgfältig in Erwägung gezogen worden. Auf einen fast einstimmig geäusserten Wunsch möge besonders hingewiesen sein: der Wunsch, die Preisgrenze von 10 Mk. nach unten nicht streng einzuhalten, und die ältere Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts möglichst vollständig zu berücksichtigen. Dies ist in vorliegendem Jahrgang geschehen — freilich auf Kosten des Umfangs, denn während der erste Band 237 Seiten umfasste, enthält der zweite 414 Seiten, was wiederum eine mässige Erhöhung des Preises unumgänglich nötig machte. Allen denen, welche uns Anregungen zur besseren Ausgestaltung des Werkes gegeben haben, sprechen wir unsern Dank aus." — Aus dem Vorwort des 2. Jahrganges.

Bibliotheca Theologica William Jackson: Paris. Verzeichnet von Otto Harrassowitz. Leipzig 1910. 8°. Lwdbd. 6822 Nrn. M. 3.—

Um ein zusammenfassendes Bild der schönen Sammlung zu bewahren und vielfachen an mich gerichteten Wünschen Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, die 5 getrennt erschienenen Kataloge in einen Gesamtkatalog zu vereinigen. Die Sammlung, die sich den berühmten und bekannten älteren Sammlungen: „Frederik Muller (Amsterdam 1859)", „A. Kuczynski (Leipzig, T. O. Weigel, 1870)", Collection des Earl of Crawford (Wigan 1903)" und „J. K. F. Knaake (Leipzig 1907—08)" würdig zur Seite stellt, umfasst zusammen 6822 Nummern, die zum grossen Teil der Literatur des Reformationszeitalters angehören, und unter denen sich zahlreiche erlesene Seltenheiten befinden. Der Katalog dürfte gleich seinen Vorgängern geeignet sein, in der Hand des Sammlers, Literarhistorikers und Forschers ein brauchbares bibliographisches Hilfsmittel auf dem Gebiete der Reformationsliteratur zu bleiben.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Mit 1 Beilage von **Carl Konegen (Ernst Stülpnagel) Wien** (Prospekt).

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.